

Die Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 266. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:

Die 1 spaltige kleine Zeile für Ausraggeber im Orts- und Nachbarortsverkehr Mit. 0.35, für darüber hinauswohn. Ausraggeber Mit. 0.45. Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell. Mit. 1.50.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) Mit. 5.70,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) Mit. 6.15,
monatlich Mit. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mit. 1.75, auswärts Mit. 1.80.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Donnerstag, 13. November 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Das Valuta-Elend.

Die jüngsten Tage haben eine neue furchtbare Erschütterung des Wertes der deutschen Währung gebracht: das Ausland bewertet die deutsche Mark heute nur noch etwa mit dem achten Teile ihres Friedenswertes. Der Kurswert ist in der Schweiz auf 14 bis 15 Franken für 100 Mark gefallen, während vor fünf Jahren für den gleichen Betrag deutscher Mark etwa 123 1/2 Franken gegeben wurden. Diese Ziffern bedeuten für Deutschland ein unerhörtes wirtschaftliches Unglück und in seinem Gefolge neue politische Gefahren. Denn sie bedeuten, daß wir, die wir zur ausreichenden Ernährung der deutschen Bevölkerung und zum Schutze unserer industriellen Tätigkeit gegen Arbeitslosigkeit noch im größten Maßstabe auf Importen von Lebensmitteln und Rohstoffen angewiesen sind, vor einer schier unübersteiglichen Preismauer stehen. Wie sollen wir Weizen, Kartoffeln und alle die anderen notwendigen Güter einführen und unserer Bevölkerung zu irgendeiner erschwinglichen Preisen anbieten können, wenn wir sie beim Einkauf mit einem ungeheuren Ueberpreis bezahlen müssen? So steigert das Valuta-Elend die Teuerung in Deutschland bis zu einer Höhe, die hier auch bei den gesteigerten Einkommensverhältnissen für die breiten Volksmassen und besonders für den Mittelstand den Ankauf ausschließen. Neue Gehalts- und Lohnkämpfe drohen die unmittelbare Folge zu werden, denen aber die ohnedies geschwächten Betriebe nicht auf der ganzen Linie genügen können, zumal ihnen selbst der Tiefstand der Valuta die Möglichkeit zum Bezuge ausreichender Betriebsstoffe nimmt. Die Arbeit der deutschen Unternehmung vermag auch am Verkaufe des Produktes nach dem Ausland keine produktive Mehrleistung zu schaffen, weil für einen großzügigen Export eben die Arbeitsstoffe allmählich unzureichend werden müssen.

So unterbricht der Sturz der Valuta den ordnungsgemäßen Gang unserer wirtschaftlichen Arbeit. Die Folgen sind erdrückend schwer. Zu Winters Beginn tritt zu der Kalamität der Kohlen- und Transportkrise, zu all dem Elend, in das uns der Krieg ohnedies gebracht hat, zu der Frostgefahr, die auf allen lastet, noch das Gespenst des Hungers und wachsender Arbeitslosigkeit. Und hier beginnen die politischen Ausstrahlungen der Valutakrise. Innerpolitische und außenpolitische Folgen sind zu befürchten. Die innerpolitischen bestehen darin, daß die kaum hergestellte Festigung unserer inneren Verhältnisse schwer bedroht werden muß, wenn aufs neue das Elend aller Lebensverhältnisse die breiten Massen in Bewegung setzt und eine Entladung ihrer Not suchen läßt. Die innere Ruhe, welche die Voraussetzung für den Wiederaufbau Deutschlands ist, steht vor der Gefahr neuer und vielleicht schwerer Stürme. Nach außen hin aber wird Deutschland, wenn es seine Bevölkerung nicht ausreichend ernähren kann, und wenn ihm die Rohstoffe zum vollen Betrieb seiner Fabriken fehlen, unfähig, zur Erfüllung der Leistungen, die ihm der Gegner im Friedensvertrag von Versailles auferlegt hat. Die Ausfuhr deutscher Güter ohne ihre Erneuerung durch die industrielle, auf ausreichende Rohstoffe gestützte Arbeit bedeutet eine Liquidation

der deutschen Volkswirtschaft, an deren Ende der völlige deutsche Ruin stehen würde. Aber diese Liquidation vermag nur zum geringsten Teile die Forderungen, die das Ausland an Deutschland richtet, zu befriedigen. Was wird geschehen, wenn dann der Forderungsberechtigten auf die Erfüllung des Vertrages drängt? Neue Drohungen und Erpressungen, neue Gewaltakte würden sich bald einstellen.

Letzten Endes aber wird keine Gewaltmaßregel einem ausgebluteten Körper der deutschen Volkswirtschaft Werte abzupressen vermögen. Frankreich und Belgien und wer sonst noch Ansprüche an uns erhebt, werden sich damit bescheiden müssen, daß von einem arbeitsunfähigen Deutschland ihr eigene Erholung von den Kriegsschäden nicht abzuwingen ist. Deswegen liegt ohne allen Zweifel ein gemeinsames Interesse aller Völker, die den Vertrag von Versailles unterschrieben haben, vor, die schwere Krise, in die die mitteleuropäischen Wirtschaftsverhältnisse geraten sind, auf dem Wege ehrlicher Verständigung und vernünftigen Entgegenkommens zu lösen. Die Entente hat das Mittel dazu: Es besteht darin, die Währungsverhältnisse Europas, die außer Rand und Band geraten sind, durch eine großzügige internationale Finanzoperation auf weite Sicht zu lösen. Das Ausland muß der deutschen Volkswirtschaft, wenn diese nicht zu allseitigem Schaden dem Ruin verfallen soll, wenn Mitteleuropa nicht ein Herd ständig sich erneuernder Unruhen werden soll, seine Kredit- und Valuta-Hilfe in größtem Umfange zur Verfügung stellen. Allein hierin liegt die Möglichkeit, zur Ueberwindung und späteren Lösung der großen Krise, deren Wucht heute Deutschland erlebt, und für die der deutsche Valutasturz einwohlt sichtbareres Zeichen ist.

Beginnende Völkerverkenntnis.

Die Londoner Konferenz zur Bekämpfung der Hungersnot, die von manhaften wirtschaftspolitischen Führern der Deutschen, der Alliierten und der Neutralen besucht war, hat einen Beschluß angenommen, in dem die wirtschaftlichen Bestimmungen des Deutschland auferzwungenen Friedensvertrages ardhenteils für die Fürtüttung verantwortlich gemacht werden, die in der Produktion und im Kreditwesen überall festzustellen ist und die eine schwere Gefahr für die gesamte kulturelle Welt bedeutet. Die Konferenz ist der Ansicht gewesen, daß die Interessen aller Länder es erfordern, die Bestimmungen so schnell wie möglich zu ändern. Auch in Frankreich und England scheint sich also, wenn zunächst auch noch sehr langsam, die Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß der eigene wirtschaftliche Wiederaufbau davon abhängig ist, ob und in welchem Umfange es gelingt, die Leistungsfähigkeit Deutschlands wieder in die Gesamtheit der weltwirtschaftlichen Beziehungen einzustellen.

Weitere Beschränkung des Verkehrs.

wb. Berlin, 12. November. (Draht.)

Der Verkehrsminister Dr. Bell äußerte einem Mitarbeiter des D. L. N., man werde auch nach dem 15. November die einschneidenden Verkehrsverhältnisse aufrecht erhalten müssen, auf vorläufig noch nicht absehbare Zeit. Nur der unbedingt notwendige Personenverkehr werde freigegeben werden. Auch der Weichholzverkehr dürfe unter diesem Zeichen stehen.

Noch keine Heimkehr aus Frankreich.

Beginn und Wiedereinstellung des Abtransportes.

Die Franzosen haben, wie verschiedene Berliner Blätter melden, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen begonnen. Der erste Zug mit solchen lief gestern in Essen ein. Inzwischen sei, wie weiter berichtet wird, von Paris der Befehl ergangen, den weiteren Abtransport einzustellen. Etwa zehn Transporte, die sich noch auf französischem Boden befinden, sollen zurückgehalten werden. Welche Vorgänge diese Maßnahme veranlaßt haben, läßt sich noch nicht feststellen.

Der Reichsbund ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener veranstaltete am Dienstag abend in Berlin eine große Versammlung, die namentlich von den Angehörigen der noch in Frankreich schmachtenden Brüder stark besucht war. Nach Ansprachen des Vorsitzenden Barsanti und des Freiherrn von Versner wurde eine Entschließung angenommen, in der flammender Protest gegen die aller Menschlichkeit Hohn sprechende Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich erhoben wurde. Weitere 30 Protestversammlungen sollen stattfinden.

Auslieferung von 600 Deutschen.

Wie die Pariser „Liberté“ mittelt, verlangt Frankreich die Auslieferung von 600 Deutschen auf Grund des Artikels 228 des Friedensvertrages. Die französische Regierung werde in der vom Hüsnerrat eingesetzten Kommission, betreffend Regelung des Gerichtsverfahrens, durch den Unterstaatssekretär für Militärjustiz, Bonaze, vertreten sein.

Die Wuchergerichte.

Der Reichsrat hat, wie schon kurz erwähnt, in seiner letzten Sitzung (2. November) einer Verordnung zugestimmt, durch die Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei errichtet werden sollen.

Den im Bezirk eines jeden Landgerichts zu errichtenden Wuchergerichten sollen zur schließlichen Aburteilung folgende Straftaten überwiesen werden: Verbrechen und Vergehen wider die Verordnungen gegen den Schleichhandel und Preistreiberei und die Vorschriften bezüglich der Höchstpreise; die neu unter Strafe gestellten Vergehen, besonders das Verschleiben bestimmter Artikel ins Ausland; der verbotswidrige Handelsbetrieb. Die Wuchergerichte sollen ferner für andere Straftaten zuständig sein, durch die die vorgenannten Vergehen begünstigt werden, z. B. Bestechung und Umgehung der Vorschriften über die öffentliche Bewirtschaftung. Welche Fälle den neuen Gerichten zu überweisen sind oder wegen ihres nicht klar ersichtlichen Sachverhalts den ordentlichen Gerichten vorbehalten bleiben, wird vom Staatsanwalt entschieden.

Die mit drei Richtern und zwei Schöffen zu besetzenden Gerichte sollen, um jede unnötige Verzögerung zu vermeiden, von Fristen und Förmlichkeiten möglichst befreit werden. Gegen ihre Entscheidungen finden keine Rechtsmittel statt, doch soll eine Wiederaufnahme des Verfahrens überall da zugelassen werden, wo eine Nachprüfung des ersten Urteils aus sachlichen Gründen zulässig erscheint. Bei dringendem Verdacht kann der Beschuldigte, ohne daß es einer weiteren Begründung bedarf, wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen werden. Ueber die nähere Ausführung der Grundlinien erläßt der Justizminister die erforderlichen Anordnungen.

Der Tatbestand des Schleichhandels wird in dieser Verordnung nach zwei Richtungen abgeändert. Die Strafdrohungen, die sich bisher nur auf Nahrungsmittel erstreckten, werden auf alle Gegenstände ausgedehnt, für die Höchstpreise oder andere Reglementierungen bestehen. Ferner soll „gewerbsmäßig“ Schleichhandel bereits dann gegeben sein, wenn die Ware erworben wird, um mit Gewinn weiterveräußert zu werden.

Für besonders schwere Straftaten soll künftig auf Zuchthaus erkannt werden, die bisher nur bei wiederholtem Rückfall zulässig war. Von der Verordnung wird außerdem zwingend die Verhängung einer Geldstrafe bis zu einer halben Million, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und die öffentliche Bekanntmachung der Verurteilung vorgeschrieben. Für das Verküngen von lebenswichtigen Gegenständen, besonders Kohlen und Getreide, ins Ausland kann die Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren erhöht werden.

Die bisher nur den Verwaltungsbehörden zustehende Befugnis, einen Handelsbetrieb wegen Unzuverlässigkeit zu untersagen, wird auch den Wucheraerichten eingeräumt. Geschäfte, die trotzdem, aber ohne Handels Erlaubnis, abgeschlossen werden, sind für nichtig zu erklären. Bestraft wird auch die zum Abschluß eines unzulässigen Geschäfts vorzuziehene Person und jeder Dritte, der an Handelszwecken ein unzulässiges Geschäft mit Handelsreibenden abschließt, denen der Handel untersagt ist.

Die Wucheraerichte sollen am 1. Dezember in Kraft treten.

Das Ende des Metallarbeiterstreiks.

wb. Berlin, 12. November. (Draht.)

Wie die Fünfgehrnerkommission und das Metallarbeiteramt mittelt, ist entsprechend der Abstimmung in der Metallindustrie der Streik für beendet erklärt. In den Betrieben, in denen die Möglichkeit der sofortigen Arbeitsaufnahme besteht, kann die Arbeit Mittwoch früh wieder aufgenommen werden.

Die Lehren für den Metallarbeiterstreik sind, wie der Vorwärts schreibt, für die Arbeiter teuer erlauft. Sie zeigen einmal, daß im wirtschaftlichen Kampf zunächst alle Mittel erschöpft sein müssen, ehe zu der letzten Waffe, dem Streik, gegriffen werden kann, zum anderen, daß radikale Fragen des großsprecherischen Draufgängerturns durchaus noch nicht die Gewähr für die wirksame Anwendung dieser letzten Waffe bietet.

Die Volksabstimmungs-Kommission für Oberschlesien.

Nach Warschauer Meldungen ist die Volksabstimmungs-Kommission für Oberschlesien in Paris zusammengekehrt worden. Außer Amerika haben alle Ententemächte ihre Delegierten nachhaft gemacht. Die Kamastimmung des amerikanischen Delegierten wird in der nächsten Zeit erwartet. Die Kommission wird die Länderverwaltung bis zur endgültigen Entscheidung der Angehörigkeit Oberschlesiens ausüben. Auf der internationalen Kommission werden die polnischen und tschechischen Regierungen durch je einen abgeordneten vertreten sein.

Die Entente betrachtet die ober-schlesischen Gemeindevahlen als null und nichtig.

Der Oberste Rat beschloß, die deutsche Regierung wissen zu lassen, daß die Wahlen in Oberschlesien von den Alliierten als null und nichtig betrachtet würden, da sie der Freiheit der Volksabstimmung zuwiderlaufen.

Gemischte Besetzung.

Die vor mehreren Tagen gebrachte Sabasmeldung über die Kommandos der interalliierten Besatzungsgruppen in den Abstimmungsgebieten hat noch keine amtliche Bestätigung gefunden. Jedenfalls sind die von mehreren Blättern an diese Meldung geknüpften Folgerungen irrig. Die Meldung bezieht sich nur auf die Leitung der Besatzungsverwaltung. Damit ist aber noch keine Besetzung gesagt, daß die Besatzungsgruppen der gleichen Befehlsmacht angehören werden. Im Gegenteil ist mit einer gemischten Besetzung wenigstens für die Hauptabstimmungsgebiete zu rechnen. Ebenso ist nach dem Friedensvertrag die Verwaltung nicht in die Hand einer einzigen Macht gelegt, vielmehr sind gemischte Verwaltungsausschüsse vorgesehen. Jedenfalls wird aber die deutsche Regierung bei den deutschen Interessen an einer unbeeinträchtigten Abstimmung bei den kommissarischen Verhandlungen, die auf Grund der Ententenote vom 2. November in nahe Aussicht gestellt sind, entschieden vertreten.

Vor der Beantwortung der Expresser-Knote.

Die Reichsregierung hat in den letzten Tagen Gutachten zu der Ententenote über die Richterfüllung des Waffenstillstandsvertrages eingefordert, namentlich über die Frage, ob wir überhaupt noch im Besitze von 400 000 Tonnen Vaggon, Docks usw. sind. Da die Gutachten nimmehr vorliegen, wird die Reichsregierung jetzt in der Entente Stellung nehmen.

Die Landesversammlung über die Kohlennot.

8 Berlin, 11. November.

In der preussischen Landesversammlung wurde heute zunächst eine Reihe kleiner Anfragen erledigt. Abg. Keller (Soz.) lenkte in einer Anfrage die Aufmerksamkeit auf die Einbringung der preussischen Kartoffelernte. Diese sei gefährdet infolge der Zurückziehung der polnischen Arbeiterkräfte und Arbeitsweigerung der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die die mangelhafte Verpflegung und Löhnung, sowie die unzureichende Behandlung durch die Landwirte nicht gefallen lassen wollten. Ein Regierungsvertreter führte dazu aus, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten auszuführen. Danach setzte das Land die zweite Beratung des Berghaushalts fort.

Abg. Ludwig (U. S.): Die Bergwerksbehörden haben an Rückständigkeit noch nichts eingebüßt. Wenn Sie (nach rechts) von den Sünden der Bergarbeiter reden, dann weisen Sie doch auch einmal darauf hin, daß auf dem Rückgang im November vorigen Jahres in Nordfrankreich nicht weniger als 111 Schächten lagen mit Ueberlegung zerstört worden sind. Die Bergarbeiter sind jetzt die Opfer Ihrer (nach rechts) Kricasünden. (Beif. bei den U. S.)

Abg. Tegebe (D. Vpt.): Es ist kein erfreuliches Bild für die Deutschen, wenn gestern hier der Eisenbahnminister erklärt hat: Wenn ich keine Kohlen bekomme, dann nehme ich sie, wo ich sie frage, und wenn der Reichskohlenkommissar durch Zuschriften in der heutigen Morgenpresse dagegen Stellung nehmen muß; auch kein erfreuliches Bild, wenn an demselben Tage, an dem die von dem Reichsfinanzminister so warm empfohlene Friedensanleihe ausgesetzt wird, der preussische Minister des Innern ausführt: Die Erbergerschen Projekte bedeuten den Lob des Staates. (Hört! hört!) Wo soll bei derartigen Widersprüchen das Vertrauen herkommen? (Sehr richtig!)

Abg. Brand-Rattow (S.): Es erfüllt uns mit lebhafter Genugtuung, daß die sozialdemokratischen Parteien sich zum ersten Mal völlig einig gezeigt haben in einer so wichtigen Frage, wie die Kohlenfrage. Ich hoffe, daß das auch in Zukunft so bleiben wird, denn die Reaktion erhebt immer mehr ihr Haupt. Hätte man uns die Möglichkeit gegeben, die Bergarbeiter aufzuklären, so wäre bei ihnen die nötige Einsicht in unsere wirtschaftliche Not vorhanden, aber man hat uns so die Agitation unmöglich gemacht. Vor allem die Finanzpolitik hat die Explosivsituation unter der polnischen Bevölkerung hervorgerufen. Die selbst von Herrn Rippel begrüßten Tarifverträge im Bergbau wären ja garnicht möglich gewesen, wenn wir die Revolution nicht gehabt hätten (Sehr richtig! links), und trotzdem bezeichnet die „Deutsche Tageszeitung“ die Revolution als die Ursache der Kohlennot und behauptet wider besseres Wissen, die Arbeiterorganisationen seien schuld an den Gewalttaten in den ober-schlesischen Gruben. Das Gegenteil ist der Fall. Unter eigener Lebensgefahr haben die Führer der Arbeiterorganisationen die Gewalttaten verhindert. Die Leute, die, wie Herr Tegebe, immer die Amerikanerpolitik vertreten haben, haben alles Interesse daran, die Verhältnisse Deutschlands so schwarz als möglich zu malen. Eine internationale Kommission hat festgestellt, daß die ober-schlesischen Bergarbeiter an Unterernährung leiden. Die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle unter den Bergarbeitern ist ganz außerordentlich gestiegen. In Oberschlesien mußten Feierschichten eingeleitet werden, weil nicht genug Waggons da waren. Die Eisenbahn muß zunächst mit Kohle versorgt werden, und zwar vor der Auslandsversorgung. Wenn darüber geklagt wird, daß in den Kohlen der Eisenbahnverwaltung Steine enthalten sind, so müßten da Schiebungen vorgekommen sein. Hier wäre eine gründliche Untersuchung am Platze. In der Allgemeinheit muß mehr Verständnis für den schweren Beruf des Bergarbeiters Platz greifen, dann werden wir auch zu gesunden Verhältnissen kommen.

Oberbergbauamtmann Althand weist anscheinend gegen ihn gerichtete Angriffe des Vorredners zurück. Er bleibt auf der Tribüne, wie fast immer, völlig unverständlich.

Abg. Dr. Frenkel (Dem.): Die Behandlung der Bergarbeiterfrage hat bei der Vorbereitung des Vertrages den größten Raum eingenommen und zwar mit Recht, denn die Frage des Wohlseins des Bergarbeiters stellt vom rechtswirtschaftlichen Standpunkte aus die wichtigste und bedeutendste Frage der Produktionsförderung dar. Man muß aber immer den Gesichtspunkt im Auge behalten, daß der Bergbau nicht wegen der Bergarbeiter allein, sondern wegen aller Arbeiter betrieben wird. Es kommt jetzt nicht darauf an, festzustellen, wer an unserer Lage schuld ist, sondern darauf, einen Ausweg aus unseren Nöten zu finden. (Sehr richtig!) Die Bergesellschaft des Bergwesens wird wohl mehr unter die Direktive des Reiches fallen. Werke, deren Aktien rentabel sind, gehen bei dem unangenehmen Stand der Valuta zu lächerlichen Preisen an das Ausland über. Und das ist die größte Gefahr. Den Verkauf kann niemand hindern, da an der Börse der Verkäufer den Käufer nicht kennt. Fremdes Kapital, das mit dem Wunsche, die Herrschaft für sich zu erhalten, die Hand auf die deutsche Wirtschaft legt, ist die größte Gefahr. Wenn die Bergwerke in die Hand Englands oder Frankreichs kommen, dann ist es mit allen, auch den Wünschen der Bergarbeiter, vorbei. Die Bergwerke müssen also wieder ertragsfähig gemacht werden. Die Erhöhung der Kohlenpreise wirkt auf die Sozialversicherung nur wie eine indirekte Steuer. Die Frage bleibt: Wie können wir die Kohlenförderung, wenn wir unsere Wirtschaft uns bewahren wollen? Wie im Braunkohlenbergbau, so auch im Steinkohlenbergbau die Maschine mehr als bisher die menschliche Arbeitskraft ersetzen, letzten Endes hängt aber doch die Kohlenförderung vom Bergmann ab, und wir müssen dem Bergmann zurufen: Das Schicksal deines Volkes ist in deine Hand gegeben, bewahre es! (Leb. Beifall.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Lenins Triumph über Lloyd George.

Als Feiertag der englische Premierminister Lloyd George in der großen Siegesrede im Unterhause ankündigte, daß die Tage des Bolschewismus in Rußland gezählt seien, glaubte alle Welt, daß hinter diesen Worten der sichere Erfolg stehen würde. Man dachte, England werde in dem schwerlich nicht leichten Kampfe auszuhaltende Mittel einsetzen, um der Herrschaft der Lenin und Trotzky

ein Ende zu machen. Lloyd George hat sich verrechnet. Die Millionen, die die Entente den Generalen Koltzoff, Denikin und Judenitsch zur Verfügung stellte, und die Munition, die sie ihnen lieferte, reichten nicht aus, um genügend schlagkräftige Truppen gegen die bolschewistischen Häre auf die Weite zu bringen. Immer wieder verstanden es Lenin und Trotzky sich der Schlinge zu entziehen, und in der letzten Woche erlebte man sogar das erstaunliche Schauspiel, daß die angeblich des absoluten Erfolges sichere Offensive des Generals Judenitsch vollkommen scheiterte. So hat der einst so siegesgewisse Lloyd George jetzt eingesehen müssen, daß der Bolschewismus nicht mehr mit dem Schwerte unterdrückt werden könne, und daß daher „andere Maßnahmen ergriffen werden müßten“, um den Frieden in Rußland wiederherzustellen. Es ist begreiflich, daß über diese überraschende Salbung der englischen Regierung im Ententelager keine Freude herrscht. Die französische Regierunagspresse kämpft mit Händen und Füßen dafür, daß der Gedanke der bewaffneten Intervention in Rußland in gesteigertem Umfange fortleben müsse. Es fragt sich nur, inwieweit diese Enttäuschung aufrichtig ist. Tatsache dürfte doch wohl sein, daß man gerade in Paris vielfach die Ueberzeugung vorfindet, daß die Entente vor allem in den Randstaaten im Norden die Geschäfte Englands führte. Auf jeden Fall: Die Entente hat noch eine harte Nuß zu knacken.

Eine Anfrage der Amerikaner.

Holländischen Blättern zufolge haben die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht, Trotzky zu fragen, ob er jetzt, wo die Gefahr für Petersburg vorüber sei, bereit sei, bei der Einberufung einer in voller Freiheit gewählten Nationalversammlung, die über die Regierungsform Rußlands Beschluß fassen soll, mitzuwirken.

Ein Friedensschritt der polnischen Regierung?

Einer Meldung des Reuterschen Büros zufolge hat das Arbeiterblatt Daily Herald aus Warschau: Die polnische Regierung beabsichtigt, alle kriegführenden Parteien in Rußland aufzufordern, die Feindseligkeiten am 25. November einzustellen und Delegierte nach Warschau zu entsenden, die über den sofortigen allgemeinen Frieden beraten sollen. Die Großmächte wurden ebenfalls aufgefordert, Delegierte zu entsenden, um an der Konferenz, die am 15. Dezember stattfinden soll, teilzunehmen.

Belgisch-holländischer Zwischenfall.

Die Beziehungen zwischen Holland und Belgien sind wegen der Ansprüche, die Belgien auf die Scheldemündung erhebt, seit Langem gespannt und standen bereits einmal unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Die gereizte Stimmung hat jetzt durch einen Zwischenfall eine Verschärfung erfahren. Bei Breslen hat ein niederländischer Schiffer die Flagge von einem belgischen Schiffe heruntergerissen und verbrannt. Die belgische Regierung soll nun, wie die Brüsseler Blätter melden, beschlossen haben, von den Niederlanden nicht nur eine Entschädigung für den dem belgischen Schiffe zugefügten Schaden zu verlangen, sondern auch eine feierliche Wiedergutmachung für den der Fahne zugefügten Schimpf zu fordern. Ein belgisches Torpedoboot werde die Schelde hinauffahren und die Fahne soll von den holländischen Behörden gerührt werden.

Deutsches Reich.

— **Pflege des kolonialen Gedankens.** Wenn Deutschland auch durch den Friedensvertrag gezwungen ist, die Kolonien abzutreten, so erscheint vom vaterländischen Interesse doch geboten, den kolonialen Gedanken in der heranwachsenden Jugend weiter zu pflegen und das Verständnis für die Wichtigkeit überseeischer Besitzes bei der Jugend zu wecken und zu vertiefen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Regierungen und Provinzial-Schulkollegien veranlaßt, in geeigneter Weise auf die Förderung des kolonialen Gedankens in den ihnen unterstellten Schulen hinzuwirken.

— **Die Auslieferung des Münchener Kommunisten Lewin,** die von der bayerischen Regierung beantragt worden ist, ist von der österreichischen Regierung abgelehnt worden. Lewin wird aber nicht in Freiheit gesetzt, sondern in Wien interniert.

— **Die Verwaltung und Erhebung der neuen Grunderwerbsteuer** erfolgt in Preußen vorläufig durch die Städte und Gemeinden, die bisher eine Grundbesitzabgabe erhoben, und in denjenigen Gemeinden, in denen eine solche Abgabe bisher nicht erhoben wurde, durch die Kreise. Der Finanzminister hat als Oberbehörden den Regierungspräsidenten bestimmt. Bis auf weiteres gelten hiernach die bezeichneten Steuerstellen als Finanzämter und die Oberbehörden als Landesfinanzämter im Sinne des Gesetzes über die Reichsfinanzverwaltung vom 10. September 1919. Für die Verwaltung der Grunderwerbsteuer, das Vollstreckungsverfahren und das Strafverfahren gelten einstufige, das für Landesabgaben bestehenden landespolizeilichen Vorschriften.

— **Deutschlands Finanzdienst.** Wie die Berliner Blätter melden, sagte Moske in einer Versammlung zur Finanzlage u. a.: An Zinsen werden wir im Jahre 1920 zehn Milliarden Mark aufbringen, d. h. doppelt soviel, als unsere gesamten Reichsschulden vor dem Kriege betragen haben. Dem Reichstage wird in nächster Zeit ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, nach dem die großen Unternehmer mit 75 Prozent besteuert werden sollen. Sie werden dann tatsächlich zu besser bezahlten Angestellten ihrer eigenen Betriebe werden.

— **Brügeligen im Neuköllner Stadtparlament.** In der Freitag-Sitzung des Neuköllner Stadtverordneten-Kollegiums kam es anlässlich einer von den Mehrheitssozialdemokraten beantragten Verweigerung der Mittel für den kommunalen Arbeiterrat zu stürmischen Vorgängen. Auf der Straße demonstrierten große Menschenmassen, die von den Unabhängigen und Kommunisten in zwei Versammlungen eine Stunde vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung zusammengebracht waren. Die Türen zum Rathaus mußten verschlossen werden. Als sie vorübergehend geöffnet wurden, um einigen Tribünenbesuchern, die über Einlaßkarten verfügten, Zutritt zu gewähren, stürmte die an tausend Mann starke Menge die Rathhaustore. Sie besetzte nicht nur die Tribünen, sondern drang auch in den Sitzungssaal, wo sich die wüsten Szenen abspielten und einzelne Stadtverordnete tatsächlich mißhandelt wurden. Unter ungeheurem Lärm wurde das Saalpublikum im Saal wie auf der Tribüne allgemein. Länger als eine Viertelstunde hatte der Kampf bereits andauert, als plötzlich Truppen der Reichswehr im Saal erschienen, um die Eindringlinge mit Gewalt zu entfernen. Nach Wiederaufnahme der für eine Stunde ausgesetzten Verhandlungen setzte der Ständal von neuem ein. Die Kommunisten und Unabhängigen auf der Tribüne, besonders junge Burken und Frauen, unterbrachen die einzelnen Redner beständig. Als bei der momentanen Abstimmung der Antrag, den kommunalen Arbeiterräten für die Folge alle Mittel zu verweigern und dafür Vertreter der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in den Deputationen und Ausschüssen Sit und Stimme zu geben, mit 43 gegen 25 Stimmen angenommen worden war, steigerte sich der Lärm zum Tumult. Viele Tribünenbesucher stürmten die Treppe hinunter zum Sitzungssaal der Stadtverordneten, und im Vorraum kam es zu einem neuen Zusammenstoß mit den Stadtvertretern. Diese hatten den Saal schnell verlassen, weil von den Tribünen mit Steinen geworfen wurde. Dabei wurde ein Stadtverordneter leicht verletzt. Auch kleine Stinkbomben wurden geworfen.

— **Kardinal von Hartmann †.** Der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, ist in der letzten Nacht gestorben. Eine Lungenkompliation dürfte seinen Tod herbeigeführt haben.

Kardinal Felix v. Hartmann war am 15. Dez. 1851 in Münster geboren. Von 1890—1894 war er bischöflicher Kaplan u. Geheimsekretär in Münster. Im Jahre 1903 wurde er zum Domkapitular und 1910 zum Dombischofen in Münster ernannt. Von 1905 bis 1911 war er bischöflicher Generalvikar in Münster, 1911 wurde er Bischof in Münster. Im Jahre 1913 wurde er Erzbischof von Köln, und als solcher am 9. April 1913 inkronisiert. Seine Ernennung zum Kardinal erfolgte am 25. Mai 1914.

— **Die Hungersnot in Wien.** Den Vätern zufolge steht sich das Volkernährungsamt gezwungen, die bisher gewährten Zubußen an Nahrungsprodukten für Kinder unter zwei Jahren vollständig einzustellen.

— **Den Marschall Madensen,** der sich gegenwärtig in Saloniki befindet, will die Entente, wie sie bekannt gibt, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Gesundheit, nach Deutschland heimkehren lassen.

— **Für das besetzte Gebiet** hat die französische Behörde endlich doch eingewilligt, daß zur Steuerung der Kartoffelnot Saatkartoffeln gegen Kartoffeln aus dem unbefetzten Deutschland ausgetauscht werden.

— **Der Deutsche Verein für das höh. Mädchen-schulwesen** stellt sich hinsichtlich der Einheitschule auf den Boden einer nach Begabung, Neigung und Entwicklung der Kinder differenzierten Einheitschule. Die Versammlung schlug folgende Gestaltung vor: Eine vierjährige für alle Kinder gemeinsame Grundschule, eine darauf aufgebaute 6—7jährige höhere Mädchenschule (Lyzeum), die in eine verbindliche 1—2jährige Frauenschule oder in eine 3jährige deutsche Oberschule (Oberlyzeum mit Berechtigung zum Universitätsstudium) ausmündet. Neben der deutschen Oberschule können in größeren Städten auch andere zur Universität führende Bildungsanstalten nach dem System des Aufbaues oder der Sabelung eingerichtet werden. Ein gemeinsamer Unterricht von Knaben und Mädchen als Prinzip wird abgelehnt. Die höhere Mädchenschule soll nach Bezirke, Lehramt und Lehrkräften den höheren Anabenschulen gleichwertig gestaltet werden, jedoch mechanische Gleichförmigkeit vermeiden.

— **Die Entente-Kommission für das Baltikum,** die gestern von Berlin nach dem Osten abgereist ist, wird von einer Anzahl deutscher Offiziere unter Führung des Admirals Hopmann begleitet. Ein bestimmter Arbeitsplan ist, wie die D. A. S. schreibt, bisher noch nicht aufgestellt worden, sondern soll erst an Ort und Stelle vereinbart werden.

— **Große Schiedungen von Eisenbahngütern** sind wieder in Berlin aufgedeckt worden. Der Eisenbahngestalt Gustav Danne hatte 34 Ballen Stoffe im Werte von einer halben Million Mark aus einem verschlossenen Wagon gestohlen, 24 Ballen zu dem Schneider Daniel und 10 Ballen zu der Firma Winkel und Angertal gebracht. Dort wurde der Stoff in kleinere Posten zerschneiden und weiter verschoben. Daniel sollte für die ganze Ware 20 000 Mark zahlen, hatte aber noch kein Geld an Danne abgefordert. Die Firma Winkel und Angertal zahlte für die gelieferten zehn Ballen 6000 Mark. Als man hinter den großen Diebstahl kam, besaß Danne von dem Gelde nur noch 100 Mark. Dieb und Schieber wurden verhaftet. — Ebenso wurde der Gütervorsteher Erich Kompich zu Charlottenburg verhaftet, weil er Güter aller Art im Werte von einer halben Million verschoben hatte. Sein auf demselben Bahnhof beschäftigter Bruder, der Zivilsupernumerar Kurt Kompich, sollte unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet werden, entzog sich aber durch die Flucht der Verantwortung.

— **Der Minister des Innern, Heine,** läßt jetzt eine Erklärung über seine Rede vor seinen Dessauer Wählern veröffentlicht. Er weist darauf hin, daß der von der Telegrammen-Union verbreitete Bericht eine sensationell aufgemachte Zusammenstellung von willkürlich aus einer fast zweifelhafte Rede herausgeariffenen und dabei noch keineswegs immer zutreffend wiedergegebenen Sätzen sei. Er habe, so sagt Heine, die Bedeutung der Einzelheiten erörtert und die Notwendigkeit ihrer Fortsetzung mit den Kulturaufgaben bearbeitet, die sie allein erfüllen können, dabei aber betont, daß die Durchführung dieser Aufgaben bei der Ausführung des Erzberger'schen Finanzprogramms nicht möglich sein würde. Das Reich könne die speziellen Kulturaufgaben der Einzelstaaten nicht übernehmen. Ueberhaupt könne man die lebendige Arbeit in der Verwaltung nicht vom grünen Tisch dieser Reichsbehörde aus erledigen, die weder die Organe noch die Traktanten und auch nicht die unmittelbare Fühlung mit dem Volke hätte und haben könnte. Eine Realisierung ohne solche Fühlung mit dem Leben müsse zum Untergang des Reiches führen. Im übrigen habe er die Verantwortlichkeit der jetzigen Verfassung bestätigt zu können erlaubt unter der Voraussetzung, daß die schaffenden Kräfte auf den Mehrheitsparteien sich zu einer positiven Politik der Arbeit zusammenschließen.

— **Silfsaktion für Wien.** Die Wiener Banken haben 100 Millionen Kronen für die Ausführung der amerikanischen Silfsaktion zur Verfügung gestellt.

— **Die Ostseeblockade.** Zu der Bekanntmachung vom 5. November über die Sperrung der Ostsee wird amtslich ergänzend erklärt: 1. Die Ostseesperre besteht noch fort, sodas sich also deutsche Schiffe, die den Bestimmungen zuwiderhandeln, der Formatur durch alliierte Streitkräfte anzuweisen. 2. Nur diejenigen Leichter, die sich bereits vor dem 10. Oktober im Besitze von generellen Fahrtaulauben befanden, dürfen ohne ausdrückliche Fahrtaulaube der alliierten Waffensillstradskommission für jede einzelne Fahrt außerhalb der Dreimeilengrenze zwischen deutschen Häfen verkehren.

Ausland.

— **Die Kämpfe im Baltikum.** Nach einer Meldung aus Riga sind gestern die Letten unter dem Feuerdruck der Ententeflotte den Kasch bei Pinenhof. Die russischen Truppen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

— **Die Unzufriedenheit der Südslawen.** Nach englischen Meldungen ist die Mitteilung Clemenceaus an die südslawischen Delegierten, daß sie den bulgarischen Friedensvertrag nicht unterzeichnen dürfen, wenn sie nicht erst den österreichischen Vertrag unterzeichnen, von der Belarader Presse mit Protest angenommen worden. Einige Blätter fordern die Regierung zu lieber auf die Vorbehalte des bulgarischen Friedensvertrages zu verzichten, als diese Bedingungen anzunehmen.

— **Der Beamtenstreik in Böhmen.** Der Verband der Arbeiter der Böhmens hat beschlossen, in denjenigen Betrieben die Arbeit einzustellen, wo die Beamtenschaft einen Streik begonnen hat.

— **Der Ausschuh der amerikanischen Bergarbeiter** hat beschlossen, in Ausführung der vom Gericht abgegebenen Anweisung, den Streik der Arbeiter in den Braunkohlenbetrieben für beendet zu erklären.

— **240 Millionen Kronen beschlagnahmt.** Die Drabrer Rumänen haben in der ungarischen Zentralkasse in Budapest 240 Millionen Kronen beschlagnahmt, die Ungarn wohl nie wiedersehen wird.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 13. November 1919.

Schneeverwehungen und Eisenbahnverkehr.

Wie die Eisenbahn-Direktion mittelst.recken die Eisenbahnzüge von Oberschlesien nach Breslau zum größten Teile infolge Schneeverwehungen fest; von Breslau aus verkehren diezüge mit großen Verhältnungen.

Der neue Angestellten-Tarif

Wie bereits gemeldet, in der Nacht zu Dienstag ab geschlossen worden. Auf beiden Seiten war nicht nur aufer, sondern auch der feste Wille vorhanden, die Verhandlungen zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnisse zu führen. Im nachstehenden geben wir das Hauptfächliche aus dem Tarif wieder:

In allen Fragen der Gehalts- und Arbeitsbedingungen entscheidet die Geschäftsleitung unter Mitwirkung des Angestellten-Ausschusses, der bei mehr als 20 Angestellten zu wählen ist, oder des Vertrauensmannes bei weniger als 20 Angestellten. Wird eine Verständigung nicht erzielt, so entscheidet die Schlichtungs-Kommission. Die Arbeitszeit regelt sich nach den gesetzlichen und zeitlich verlässlichen Bestimmungen. Die Pausen werden der Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Angestellten überlassen. In Industrie und Großhandel ist möglichst auf Freilassung des Sonnabend-Nachmittags Bedacht zu nehmen. Ein von den Angestellten gewünschter freier Nachmittag in der Woche wurde abgelehnt, dafür soll den Angestellten im Kleinhandel wöchentlich Gelegenheit gegeben werden, zu geplanter Zeit Besorgungen im eigenen Interesse erledigen zu können.

An Sonn- und Festtagen darf nicht gearbeitet werden. Ausgenommen zur Behebung von Betriebsstörungen. Ueberstunden sind nur in Ausnahmefällen zu leisten, dürfen aber nicht über das gesetzliche Maß von 40 Stunden hinausgehen. Darüber hinausgehende Stunden müssen bezahlt werden und zwar mit einem Zweihundertstel des Monatsgehalts und 25 Prozent Zuschlag, bei Nachtarbeit mit 50 Prozent. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen, bei Angestellten, die fünf Jahre und länger im Geschäft tätig sind, drei Monate und ist in diesem Falle nur am Quartalsertag zulässig. Kündigungen, die etwa wegen des neuen Tarifs erfolgen sollten, dürfen nicht vor dem 1. 1. 1920 vorgenommen werden. Urlaub wird nach mindestens sechsmonatlicher Tätigkeit in demselben Betriebe gewährt; er beträgt im 1. und 2. Jahre 3 Arbeitstage, im 3. bis 5. Jahre 10, im 6. bis 8. Jahre 14, über 8 Jahre 18 und über 10 Jahre 21 Arbeitstage. Die Kriegsteilnahme werden als Betriebsjahre angerechnet. Ueberhaupt dürfen Kriegsteilnehmer nicht in irgend einer Weise schlechter gestellt werden als die Dabeimachenden. Das Gehalt wird während des Urlaubs weiterzahlt.

Weiter sieht der Tarif vor Wirtschaftsbetrieben in Industrie und Großhandel und zwar soll für alle Angestellte, deren Gesamtbesitz 8000 Mark im Jahre vor Inkrafttreten dieses Vertrages nicht übersteigen, eine Wirtschaftszulage und Anschaffungsbeihilfe von 200 Mark gewährt werden, für Verheiratete 300 Mark und für jedes nicht erwerbsfähige Kind 50 Mark. Das Lehrjahrgeld ist in einem besonderen Vertrag geregelt; die Entschädigung für Lehrlinge beträgt monatlich 50 im ersten, 75 im zweiten und 100 im dritten Lehrjahre. Jugendliche (nicht Lehrlinge) erhalten im Alter von 14 bis 15 Jahren 80, von 15 bis 16 Jahren 120 und von 16 bis 17 Jahren 160 Mark monatliche Vergütung.

Das Grundgehalt beträgt im Kleinhandel für Angestellte, die eine ordnungsmäßige dreijährige Lehrzeit nachweisen können, sofern sie Verkäufer, Maschinenschreiber, Realkalibratoren, Telephonisten usw. sind, für ausgeleitete weibliche 135 M., bis 18 Jahre männliche 180 (weibliche 150) M., bis 19 Jahre 195 (180), bis 20 Jahre 210 (195), 21 Jahre 225 (210), 22 Jahre 240 (225), 23 Jahre 265 (240), 24 Jahre 300 (275), 25 Jahre 315 (270), 26 Jahre 345 (285), 27 Jahre 375 (300), 28 Jahre 405 (315), 29 Jahre 435 (330), 30 Jahre 465 (345) und über 30 Jahre 495 (360) M. Aus dieses Grundgehalt kommen in Gruppe I (erste Verkäufer, Dekorateur, erste Lageristen, Erbedienten, Magazindame, Kontoforenbuchhalter, Kalkulatoren und Kassisten, 2. Buchbuchhalter usw.) zehn Prozent Zuschlag; in Gruppe III (selbständige Korrespondenten und Dekorateur, Hauptbuchhalter usw.) 20 Prozent; in Gruppe IV (Bürovorsteher, Kassisten usw.) 30 und in Gruppe V (Prokuristen usw.) 40 Prozent Zuschlag. — Für Angestellte in Industrie und Großhandel ist vorerwähnt ein Grundgehalt für ausgeleitete weibliche 145 M.; für männliche bis 18 Jahre 189 M. (weibliche 161), 19 Jahre 205 (175), 20 Jahre 220 (187), 21 Jahre 236 (201), 22 Jahre 263 (225), 23 Jahre 278 (237), 24 Jahre 315 (268), 25 Jahre 330 (270), 26 Jahre 362 (308), 27 Jahre 394 (335), 28 Jahre 435 (362), 29 Jahre 456 (388), 30 Jahre 485 (413), über 30 Jahre 520 (442) M. Dazu kommen, ebenso wie beim Kleinhandel, in weiteren vier Gruppen Zuschläge von 15, 30, 40 und 50 Prozent. Freie

Wohnung und Verpflegung bei der Firma werden mit 100 M. pro Monat bewertet.

Der Vertrag beginnt am 1. Oktober 1919 und ist bis 1. April 1920 un kündbar.

Deutsche Schmelzwerk.

Wie bereits gemeldet wurde, ist dem Schneeschuhverein Krummhübel-Brückenberg vom Hauptvorstande des Deutschen Schiverbandes die Austragung der Deutschen Schmelzwerk für 1920 überwiesen worden. Mit wirklichem Heuerifer hat nun der Verein bereits die Vorbereitungen für dieses größte aller schneesportlichen Ereignisse in Angriff genommen. In zwei Dauersitzungen des Vorstandes wurde das Programm festgelegt und die Mitglieder der zahlreichen Kommissionen gewählt. Die Hauptarbeit liegt in den Händen des ersten Vorsitzenden, Herrn Hugo Leichmann, und des ersten Schriftführers, Herrn Harry Frösberg; der Schneeschuhverein Krummhübel-Brückenberg, sowie die Namen dieser beiden bewährten Kräfte bürgen dafür das dieses wichtige und bedeutendste aller internationalen Schneesportfeste glänzend verlaufen und somit nicht nur zum Ruhme der beiden veranstaltenden Orte, sondern auch des Kreises Hirschberg weit über die Grenzen Deutschlands hinaus beitragen wird. — Entgegen anders lautenden Mitteilungen sei noch bemerkt, daß der Unterbringung des zu erwartenden Massenbesuches keinerlei Schwierigkeiten entgegenstehen; es wird überhaupt alles getan werden, um den Besuchern die Reise nach Krummhübel so ermöglich und so erleichtern.

Ueber die Bewertung angefrorener oder erfrorener Pflanzensendungen und die Landwirtschaftskammer einen Artikel, in dem es heißt:

Die Lage ist keineswegs hoffnungslos. Vereinzelt beschädigte Kartoffeln sind zu verlesen und in der Hauptsache zu Speisezwecken zu verwerten. Stark angefrorene oder angefaulte Kartoffeln gehören in Brennereien, Stärkfabriken und Trockenfabriken. Nur im alleräußersten Notfalle, wenn man mit einer großen Menge im Verderben begriffener Kartoffeln weiter nichts anfangen kann, kommt das Einsäuern in Frage. Die Zuckerrüben werden fast durchweg, sofern es die sonstigen Verhältnisse gestatten, ihrer eigentlichen Verwendung in den Zuckerrüben, soweit sie angefault sind, Brennereien, zuzuführen sein. Angefrorene und von Fäulnis infizierte Futterrüben werden am besten durch Säuern verwertet. Erster Grundsatz für diese Arbeit ist trockene Aufbewahrung bei möglichst vollkommenem Luftabschluss. Am besten geeignet sind ausgemauerte, tiefe Gruben, deren Ecken abgerundet sind. Bei sehr gründlicher Bestäubung und starker Bedeckung mit Boden sind die Verluste hier minimal, und es entsteht ein recht gutes Sauerkraut. Mangels gemauerter Gruben muß man sich aber zunächst mit im Erdboden ausgehobener Gruben von 2 bis 3 Meter Breite und 1½ bis 2 Meter Tiefe, die natürlich in völlig trockenem, möglichst etwas erhöhtem Gelände liegen müssen, begnügen. Die Wände sollen senkrecht angelegt oder nach unten etwas eingezogen werden. Die Ecken runde man möglichst ab. In feuchterer Lage sind oberflächlich angelegte trockene Sauerkraut zu bevorzugen. Ein alter erfahrener Landwirt bei Breslau a. B. verfährt schon seit langem so, daß auch die Meile nicht mit Boden zu und produziert ein sehr gutes Sauerkraut.

Zum Luftabschluss gehört möglichste Zerkleinern und Feststampfen. Die Säuberschneidemaschine ist zur Vermeidung der großen Masse nicht ausreichend. Man bringe die Meile rubig mit den Häutern zusammen zerkleinert in die Grube oder Meile, zerkleinere sie hier mit S-förmigen Stampfen sowie Spaten unter ständigem Festtreten möglichst mit Oasen soweit, daß der Luftabschluß annähernd vollkommen ist. Auch Zwischenlagerung von Säuberschneideln und anderem feinen gut zerkleinerten Material ist nützlich. Auf alle Fälle muß die Masse in dichtester Lagerung zu einem großen Verges aufgeschichtet werden, damit beim unvermeidlichen Zusammenfallen nicht oberflächliche Muffen entstehen, welche dem Wasser Sammelpunkte bieten und zur Fäulnis von oben her führen. Bei sachgemäßem Verfahren, also trockener Lagerung und vollständigem Luftabschluss begünstigt die Hinzunahme der Säuberschneideln sogar die erstrebenswerten Milchsäuregärung. Trotz obiger günstiger Erfahrungen bei Offenlassen der Sauerkraut wird man im allgemeinen eine starke Pflanzende von 50 bis 60 Zentimeter Stärke zum Luftabschluss und zur Vermeidung starker Durchdringung bevorzugen, die bei sachgemäßem Einsäuern einer Ergrünung nicht bedarf. An weniger sorgfältig verfahren, werden sich auf der Erdoberfläche allerdings schnell Meile bilden, die schließlich auszufüllen sind. Mohr- und Röhrlüben bedürfen kaum besonderer Erwähnung, da sie nicht gelitten haben dürften. Sie sind in üblicher Weise sorgfältig aufzubewahren.

Selbstverständlich ist äußerste Bescheidenheit aller Vergütungsarbeiten nach Eintritt günstigen Wetters nötig. Auf die vom Reichskommissar für Schlesien und Westpreußen betreffend Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte erlassene Verordnung sei hingewiesen.

Abgeordneter Dr. Ublach in Hagnau.

Am Montag abend hielt Abg. Ublach vor seinen Wählern in Hagnau einen Vortrag über die Schaffung der neuen Reichsverfassung. Das Hagnauer Stadtblatt berichtet darüber:

Er sprach von der Arbeit der Nationalversammlung in Weimar, als sie in richtiger Anstrengung das Verfassungswerk verabschiedete. Die Säulen, die den neuen stolzen Bau der Reichsverfassung tragen, heißen: demokratische Freiheit, wahre religiöse Freiheit, der Rechtsstaat. Deutschland ist eine Republik, die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das schwarz-rot-goldene Banner ist das Freiheitsbanner der Demokratie und das Zeichen der Einheit der deutschen Stämme. Die Kirche hat freie Bahn erhalten, sie hat ihr Daseinsrecht zu beweisen. Der Religionsunterricht soll erhalten bleiben. Gleiches Recht für alle ist der maßgebende Faktor des neuen Rechtsstaates. Das System der Arbeiterräte soll ähnlich wie die Kammern auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, wie die Ärztekammern ausgebaut werden. Die Arbeiter haben ein Recht, gehört zu werden. Das ist ein Werk jener sozialen Gesinnung, zu denen Dr. Ublach sich bekennt. Wenn wir die Regierung auf eine breitere Grundlage stellen, dann verlangen wir, daß auch unsere Grundsätze auf wichtigeren Gebieten anerkannt werden. Die Latenzkraft der Industrie darf nicht eingeschränkt werden durch die Aufnahme von Arbeitervertretern in die Aufsichtsräte, die Verteilung des Mitbestimmungsrechtes bei der Ausgestaltung des Betriebes und bei Ausnützung der Konjunktur. Wir gehören mit solchen Grundsätzen in die Regierung. Verlangt man aber, daß wir unsere Grundsätze aufgeben, dann trennen sich unsere Wege. Wir haben, so bemerkte der Redner zum Schluß seiner Rede, keine Veranlassung, zu verzagen. Deutschland kann nicht untergehen, wenn es sich selbst treu bleibt, wenn es den Glauben an sich nicht verliert, wenn es sich besinnt zu der alten Frucht und Ordnung, zur Pflichttreue und Arbeit. — Ein Beifallsturm folgte seiner Rede.

W. (Neue Briefmarkenhefte) wird die Reichspostverwaltung demnächst ausgeben. Der Preis bleibt wie bisher 3 Mark. Die Hefte enthalten je 6 Marken zu 5 Pfg., zu 10 Pfg., zu 15 Pfg., zu 20 Pfg. Die neuen Geldanweisungen werden ebenfalls demnächst ausgegeben werden. Die neuen Briefmarkenwerte werden am 1. Dezember in Gestalt neuer Marken zur Ausgabe kommen. Es handelt sich hier namentlich um eine Reihe höherer Werte über 1 Mark zur Frankierung von Paketen und Sendungen. Verschiedene Markenforten, wie z. B. 3 Pfg., 7½ Pfg., 25 Pfg. u. s. w., kommen fortan in Wegfall. Die neuen Postkartenformulare und Rohpostvordrucke werden ebenfalls bald in den Verkehr gebracht, so die neue 15-Pfg.-Postkarte. — Als Kuriosum sei mitgeteilt, daß alle künftigen deutschen Briefmarken durch die Zahl 5 teilbar sind.

(Die Droschprämie) hat für viele Landwirte unserer Umgegend doch recht unliebsame Folgen gehabt. Um sie sich zu sichern, war vielen Landwirten das Ausbrechen wichtiger als das Bergen der letzten Kartoffeln und Rüben, obgleich der Winter vom Hochgebirge herab längst mit seinem Kommen drohte und er die Schneegrenze immer weiter nach unten ins Tal vorschob. Selbst Getreide und Grummet ist an manchen Stellen des Tales noch draußen und die Hoffnung auf ein Wegtauen des Schnees in nächster Zeit schwindet mehr und mehr.

(Reichsfestungen und Sparprämien-Anleihe.) Ueber dieses Thema veranstaltet am kommenden Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr im Hotel Drei Berge die Reichszentrale für Heimatdienst einen Vortrag. Herr Dr. Kamp wird über dieses gerade in diesen Tagen so aktuelle Thema sprechen und nach dem Vortrage in einer ausführlichen Frage der Anwesenden gern beantworten. Alle Volkstreu und Parteirichtungen sind zu dem Vortrage eingeladen.

ha. (Brennholz statt Kohle.) Zur Beschaffung von Brennholz fördert die staatliche Forstverwaltung die Gewinnung des Stochholzes mit allen Mitteln. Besonders wird dies nach Möglichkeit an Selbstverarbeiter abgegeben. Die Oberförster sind angewiesen, alle Schlag- und sonstigen Hiebflächen zur Selbstverbrennung von Stöcken der Bevölkerung zugänglich zu machen, wenn die Rodung ohne erheblichen Nachteil für die Kulturen oder den verbleibenden Bestand erfolgen kann. Um das schwierige und zeitraubende Aufsuchen des Stochholzes in Raummeter zu vermeiden, dürfen die gewonnenen Stochholzmassen unauflöslich abgeschätzt und mit 10 Pfg. als Einheitspreis für ein geschätztes Raummeter bewertet werden. Um den Schwierigkeiten der Beförderung zu begegnen, dient die Verkohlung des Holzes am Orte der Gewinnung. Der Köhlereibetrieb wird deshalb in jeder Weise gefördert.

(Erhöhung des Wagenstandgeldes.) Die Eisenbahnverwaltung gibt nun bekannt, daß auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres das Wagenstandgeld auf folgende Sätze erhöht ist: für die ersten 24 Stunden nach Ablauf der Ladefrist 50 Mk., für die zweiten 24 Stunden 75 Mk., für jede weiteren 24 Stunden 100 Mk.

(Polishochschule.) Die Vortragsreihe des Direktors und Ingenieurs Schmidt, die am Freitag, den 14. November, beginnt, findet nicht im Gymnasium, sondern in der Aula des Gymnasiums statt.

z. (Die Reichsvereinigung ehemals. Kriegs- und Zivilgefangener) gründete vor etwa 2 Monaten hier eine Ortsgruppe, die bald in eine Kreisgruppe umgewandelt wurde. Inzwischen sind fortwährend neue Kameraden aus verschiedenen Ländern heimgekehrt. In einer Versammlung wurde hauptsächlich das am 17. d. M. im Stadttheater stattfindende Wohltätigkeitsfest besprochen. Der Ueberschub soll zu Gunsten der Heimgekehrten und noch Erwarteten verwendet werden, für die dann noch eine Empfangsfester geplant ist. Das Fest am 17. ist öffentlich, um allen Klassen und Ständen Gelegenheit zu geben, etwas für diejenigen zu tun, die so Vitteres in der schweren Gefangenschaft zu erleiden hatten. Eine rege Anteilnahme der Angehörigen von Gefangenen, Mitgliedern des Volksbundes, des Frauenvereins, sowie ähnlicher Organisationen wäre sehr erwünscht. Zutritt aller Art nimmt entgegen Herr Fritz Jilman, Warmbrunn (bei Spitzenberger).

(Dirschberger Talbahn.) Zum Schneefall am Dienstag sei mitgeteilt, daß eine Betriebsrückstellung der Talbahn nicht erfolgt ist. Die Motorwagen mit Schneepflügen haben wie sonst Personen befördert. Allerdings treten vorübergehende Verspätungen ein, besonders am zeitigen Vormittag, aber von 11 Uhr an laufen die Wagen wieder regelmäßig, und auch am Nachmittag herrscht der planmäßige Betrieb. Die ersten Schneepflüge am frühen Morgen hatten auf der Diersdorfer Strecke freilich große Mühe und blieben auf der Hermisdorfer Strecke zeitweilig völlig stecken.

(Eltern und Kreisschulinspektor.) Gerade jetzt ist es wichtig, daß die Kreisschulinspektoren mehr als bisher mit den Eltern und mit den einzelnen Lehrern ihres Aufsichtsbereichs persönliche Fühlung gewinnen. Der Minister hat bestimmt, daß die Kreisschulinspektoren dort, wo das bisher noch nicht geschehen ist, regelmäßig mindestens einmal wöchentlich eine Sprechstunde abhalten.

(Der Verband Schlesischer Rindviehhändler-Verbindungen) veranstaltet am 26. November vormittags 11½ Uhr in Breslau in den Ställen Frankfurterstraße 128 eine Versteigerung von etwa 60 Bullen und 25 tragenden Kalben. Verkaufsverzeichnisse versendet kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes Breslau X, Matthiäplass 7.

(Die Revolutionsfeier in der Provinz Schlesien) über welche die Nachrichten bei den herrschenden Verkehrsschwierigkeiten nur ganz allmählich eingehen, ist, soweit es sich bis jetzt übermitteln läßt, überall ebenso ruhig verlaufen, wie in Dirschberg. Die Kälte und das Schneewetter mögen mit dazu beizutragen haben. Demonstrationen von der Straße fern zu halten. Im ober-schlesischen Industriegebiet sind zudem der Sonntag ganz unter dem Zeichen der Gemeindeväuelen. Vor denen sämtliche andere Interessen in den Hintergrund treten. — Von einer kleinen monarchistischen Gegenanordnung in Breslau berichtet die Schlesische Volkszeitung in der Festtagsbrüde war am Sonntag über den Strom von Ufer zu Ufer ein großes, weißes Tuch gespannt, das in Riesenlettern die Inschrift trug: „Doch Wilhelm II!“

(Auskunftsstelle für Auswanderer in Breslau.) In Breslau 18, Kaiser-Wilhelmplatz 20 (Oberbergamtsgebäude Zimmer 28 und 29) ist eine öffentliche Auskunftsstelle für deutsche Aus-, Rück- und Einwanderer (Zweigsstelle Breslau des Reichswanderungsamts) eröffnet worden. Die Einrichtung zweckt in erster Linie, deutsche Auswanderer vor gefahrvoller Ausbeutung zu bewahren. Die Auskunftsstelle erteilt aber auch Ein- und Rückwanderern Ratsschlüsse für ihr Unterkommen in Deutschland.

(Aus den Waldhäusern) wird uns geschrieben: Der Mangel an Beleuchtungsmitteln hat die Bewohner unserer Kolonie zu dem Entschlusse gedrängt, die Beleuchtung der Wohn- und Wirtschaftsräume mit elektrischem Licht in Aussicht zu nehmen. Es soll zu diesem Zweck eine Genossenschaft gebildet werden, und man gibt sich der Erwartung hin, daß die Stadt Dirschberg das Projekt unterstützen und durch Bereitstellung von Mitteln fördern wird; denn es sind wohl immer die Steuern in das Stadtsäckel Dirschbergs geflossen, aber Gegenleistungen sind bis jetzt ausgeblieben.

d. (Ermittelte Diebstähle.) Der Fran eines Ofsiers wurde in der Nacht zum 15. Oktober im Saale des Konzertsaales eine goldene Handtasche im Werte von 2000 Mark geohlet. Als Täter wurde ein Kellner ermittelt, bei dem auch die Tasche gefunden wurde. — Im Oktober wurden einem Hotelbesitzer in der Bahnhofstraße und einem Dienstmädchen Kleidungsstücke und wertvollere andere Sachen entwendet. Ein Teil davon wurde bei einer dort beschäftigten Bedienungsfrau gefunden. In einer Ermittlung in der Steinstraße untergebracht worden. Obwohl sie erst kürzlich und auch früher schon wegen Diebstahls bestraft worden war, entwendete sie in ihrer neuen Stellung wieder Sachen im Werte von 3688 Mark. Die Sachen konnten aber noch rechtzeitig beschlagnahmt werden.

(Die Vorschlagslisten für die Verteilung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse) am weihnachtlichen Bande sowie des Verdienstkreuzes für Kriegsdienst sind nunmehr abgeschlossen. Weitere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

(Die schlesischen Handelskammern) hielten kürzlich in Breslau eine gemeinsame Besprechung ab. Zur Gestaltung der Handelsbeziehungen zu Polen wurde beschlossen, bei den zuständigen Regierungsstellen um Wahrung der deutschen Vermögensinteressen in Polen und den an Polen abzutretenden Gebieten, wie auch um Förderung der Handelsbeziehungen zu Polen zu ersuchen. Weiter wurde über die Frage der Vereinfachung der Erledigung der Ein- und Ausfuhranträge verhandelt. Der Errichtung einer Zweigstelle des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen in Breslau wurde ebenfalls zugestimmt und vereinbart, die Berliner Vertretung in Zukunft auf breitere Grundlage zu stellen und zu einer Vertretung der Handelskammern der Provinz Niederschlesien auszugestalten. Ferner wurde über Organisationsfragen von Handel und Industrie, insbesondere die Reform der Handelskammern und des Deutschen Industrie- und Handelsstaates, sowie des Landesausschusses der preussischen Handelskammern verhandelt; dabei gelangte die Vorlage, betreffend die Einsetzung eines provisorischen Reichswirtschaftsrats zur eingehenden Erörterung. Sonstige Punkte der Verhandlungen bildeten: die Benennung von Beisitzern für den Beirat für Fürsorgeangelegenheiten, die Schaffung von Berufsämtern, die Befreiung der Gebühren für Bescheinigungen durch die Handelskammern, die Gebühren für die Prüfung des Gründungsergangs von Aktiengesellschaften.

ii. (Der Ortsverband der Gewerksvereine) hielt Sonntag im „Schwert“ eine Versammlung ab mit vorausgehender Delegierten-Sitzung, in der die Vertreter der Ortsvereine Bericht erstatteten über Mittelüberstand, Tarifangelegenheiten usw. In der anschließenden Ortsverbands-Versammlung gedachte der Vorsitzende, Schneidermeister Al. mm, zunächst des Jahresrückblicks der Revolution, die, man möge über sie denken wie man wolle, zweifellos das Gute hatte, daß sie uns die Wahrheit brachte, nachdem das deutsche Volk vier Jahre lang belogen worden ist. Was die Zukunft bringen wird, ist nicht vorher zu sagen, hoffen wir aber, daß es wieder vorwärts geht, wozu uns die Arbeit helfen soll. Deshalb ist es notwendig, daß sich die Arbeiter fest zusammenschließen. Bedauerlich sei es, daß von kommunistischer Seite versucht wird, sogar die einzelnen Arbeiterorganisationen auseinanderzureißen. Hoffen wir, so meinte Herr Klemm zum Schluß, daß sich die Arbeiter alle zusammensünden, am besten auf dem Boden der Gewerksvereine, die möglichst auf gutlichem Wege und durch Aufklärung die wirtschaftlichen Vorteile ihrer Mitglieder zu erreichen suchen. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde ausführlich berichtet über den eben abgeschlossenen Metallarbeiter-Tarif, der bis 31. März 1920 gelten soll und u. a. einen Stundenlohn von 2,05 M. für gelernte Arbeiter über 22 Jahre vorsieht. Der Vertrag soll am 15. November Rechtskraft erlangen event. dem Demobilisierungskommissar in Vicants zur Entscheidung unterbreitet werden. Beschlossen wurde dann, im Laufe dieses Winters ein Stiftungsfest zu feiern. Da der Volksschauspielclub endgültig als aufgelöst gilt und auch eine Neuwahl nicht stattfindet, ist eine sogen. Zentralfeste hier errichtet worden, an die Wünsche und Beschwerden der einzelnen Organisationen zu richten sind, die dann an die Polizeiverwaltung bzw. den Landrat weitergegeben werden. Als Vertrauensmann für die Gewerksvereine hier wurde Mittalich Wehner gewählt. Beschlossen wurde dann, die den Ortsverbands-Versammlungen vorausgehenden Delegierten-Sitzungen in Zukunft wegzulassen zu lassen und dafür nach Bedarf kombinierte Ausschuß-Sitzungen möglichst an Sonntag-Vormittagen mit Entschädigung aller Teilnehmer einzuberufen. Bei den Ortsverbands-Versammlungen soll hinfort je einem Vertreter der auswärtigen Ortsvereine die Bahnfahrt vergütet werden.

d. (Kaninchen diebstahl) In der Nacht zum 9. November wurden in dem Grundstück Fabrikstraße 13 aus einem verschlossenen Stalle im Hofe zwei schwarz-gefleckte und ein silbergraues Kaninchen (Belgier) im Werte von 50 Mark gestohlen. Die Täter sind ermittelt. Die Kaninchen wollen sie geschlachtet haben.

d. (Versuchter Straßenraub) Am 7. d. M. mittags gegen 1 Uhr wurde die 16 Jahre alte Elsebe Gütler von hier auf dem Fußwege zwischen der Rosenau-Spinnerei und Gunnersdorf von zwei 17 bis 20 Jahre alten Burschen angehalten und gefragt, ob sie Geld bei sich habe. Als das Mädchen hierauf keine Antwort gab, versuchte der eine ihr in die Rocktasche zu greifen und sie zu berauben. Da sich das Mädchen losriß, gelang es ihm nicht. Der eine der beiden Menschen holte das Mädchen ein und schlug es mit der Faust in den Rücken. Die Burschen verschwanden geflüchtet und trugen der eine ein graues, der andere ein braunes Jackett. Um Mitternacht wurde die Kriminalpolizei.

(Die Illiputaner-Gesellschaft) wird auf vielseitiges Verlangen am Freitag, den 14. November, noch ein Gastspiel geben und zwar zu herabgesetzten Preisen. Es findet nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr je eine Vorstellung statt.

iii. (Killerthal, 12. November.) Für die Kriegsbeschädigten) Am 8. November wurde im Hotel Illerthal eine Ortsgruppe des Provinzialverbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegs Hinterbliebenen Schlesiens gegründet für die Ortschaften Illerthal-Grdmannsdorf und Umgegend, mit dem Sitz in Illerthal (Hotel Illerthal). 30 Mitglieder traten bei. Am 30. November, nachmittags 3 Uhr, findet die erste Versammlung statt, wobei weitere Aufnahmen erfolgen können.

y. (Schreiberhan, 10. November.) (Der Verein zur Hebung der Geißel- u. Kaninchenzucht) gab am Sonnabend die Anteilsscheine aus, welche mit 4 Prozent verzinst und als Futtermittelfonds dienen. Zwei Herren berichteten über die Friedberger Ausstellung. Besonders interessant ist immer die „Büchlerische Aussprache“. Dabei wurden zwei schöne Masttiere bewertet. Ein Wagon Anterrüben und anderes mehr wurde bestellt, sowie zur Probe ein Zentner Mehlklofen von Breslau. In nächster Versammlung wird der Vereinsrat verlost. Die hiesigen Mehlklofen wurden ermahnt, doch nun fleißig gute Belzastiere sich anzuschaffen.

* (Schreiberhan, 12. November.) (Der Verein der Kriegsbeschädigten) hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der bekannt gemacht wurde, daß hier ein Unterausschuß der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen bestehe. Die ganze Unterstützungssache wurde der Behörde übergeben und zwei Damen und ein Herr in einen Unterausschuß hierfür gewählt. 400 Mark gelangten an weibliche Hinterbliebene zur Verteilung und vier anwesende heimgekehrte Kriegsgefangene erhielten je 20 Mark. Der Verein hat ein Vermögen von 3607 Mark. Es ist eine Hausammlung und eine Weihnachtsfeier geplant.

f. (Waltersdorf bei Kupferberg, 11. November.) (Der Ausbau des elektrischen Ortsnetzes) hat durch die starken Schneefälle eine Unterbrechung erlitten. Nach den Mitteilungen des Provinzial-Elektrizitätswertes ist leider auch erst vom nächsten Herbst ab mit der Stromlieferung zu rechnen. Bemerkenswert sei noch, daß noch nicht beschlossen worden ist, dem einzelnen Besitzer, der sich weigert, die Masten auf seinem Grundstück unentgeltlich aufstellen zu lassen, die Stromlieferung zu entziehen, sondern daß ihm dieses nur für den Fall seines weiteren Widerstandes angedroht worden ist.

w. (Löwenberg, 9. November.) (Verschiedenes.) Den Gerichtskassam in Braunau (Besitzer S. Krusch) kaufte Gutsherr Rauch in Sehnsdorf. Als Kaufpreis werden 72 500 Mark genannt. — Der Kriegerverein beschloß, die Vereinsbeiträge etwas zu erhöhen. Die Normalabgaben des Deutschen Kriegesbundes wurden mit einigen Änderungen angenommen. Den Mitgliedern wurde der Beitritt zur Einwohnerwehr dringend empfohlen. — Der Wintersport ist hier in vollem Gange. Die Rodelbahnen in der Nähe der Stadt werden stark benützt.

k. (Friedberg a. O., 12. November.) (Dienstjubiläum.) Für 30jährige Tätigkeit in der Druckerei des „Queckstaltboten“ wurde dem Faktor Bruno Gläser durch den Obermeister F. ein Diplom der Handelskammer überreicht.

xl. (Landeshut, 9. November.) (Verschiedenes.) Um den Ausbau der Einwohnerwehren zu fördern, ist als Landeschutbeauftragter für den Kreis Landeshut der Kreisrat Hiltpolt hier angestellt worden. — Zur Bildung eines allgemeinen Arbeitgeberverbandes für Großhandel, Kleinhandel und Industrie im hiesigen Handelskammerbezirk fand eine Besprechung im Stadtverordnetenversammlungssaal statt, bei der der Vorsitzende der hiesigen Kammer, Fabrikbesitzer Hamburger, die Wichtigkeit des Zusammenschlusses der Arbeitgeber darlegte, was in der Aussprache allgemein als eine Notwendigkeit anerkannt wurde, nachdem die Arbeiter und Angestellten schon seit vielen Jahren in Verbänden organisiert sind und dadurch ihre Forderungen geltend machen. Die erste Aufgabe des Verbandes würde die Vereinbarung eines neuen Tarifvertrages mit den Angestellten der Großindustrie sowie des Kleinhandels sein. Sämtliche Anwesende erklärten sich bereit, einem solchen Verbande beizutreten. In einer weiteren Versammlung soll der Verband gegründet werden. — Um das Andenken der gefallenen ehemaligen Schüler des Realgymnasiums der Ragwelt zu erhalten, soll in der Aula eine Holzgeschnitten Gedenktafel mit den Namen der Soldaten aufgestellt werden. — Aus der Gefangenschaft sind weitere 52 Kriegsgefangene in den Kreis zurückgeführt. — In das Geschäft der Landeshuter Eisenhandlung am Markt wurde Sonnabend nacht ein dreifacher Einbruch verübt. Die Einbrecher nahmen eine große Anzahl Waffen mit Munition und Gebrauchsartikeln mit. Ferner wurde dem Wirtschaftsbekleid Kammer in Bogelsdorf ein Geldbetrag von circa 400 Mark gestohlen. — Die mechanische Weberei der Firma Wittner in Pfaffendorf wurde von den Fabrikanten Arnold und Georg Emmeluth hier gekauft. — Die hiesige Schneiderrinnung hat eine Einkaufsgenossenschaft gegründet. — Das Hausgrundstück der Wollschönschen Erben ist von dem Kaufmann Louis Sittenfeld hier gekauft worden. — Der Jahrestag der Revolution wurde hier von den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen durch zwei öffentliche Volksversammlungen im „Ritteraal“ gefeiert, wobei Vorträge gehalten wurden.

xl. (Landeshut, 10. November.) (Verschiedenes.) Die beiden Einbrecher, die unlängst die hiesige Gegend unsicher gemacht hatten und festgenommen worden waren, dann aber wieder aus dem Gefängnis entlassen wurden, konnten wiederum als Diebe festgenommen werden, die den Einbruch in der Landeshuter Eisenhandlung ausgeführt hatten. Ob man sie jetzt wieder laufen läßt? — Bei dem Gastwirt Saterius in Meinherrsdorf wurde eine geheime Kornbrennerei entdeckt. Es wurden zwei Fässer mit eingemischtem Getreide und mehrere Flaschen Branntwein beschlagnahmt.

r. Altweibach, Kr. Landeshut, 10. November. (Die goldene Hochzeit) kann Sonnabend, den 15. November, der Stellensbesitzer Ernst Krause mit seiner Gattin feiern.

wp. Ullersdorf-Liebenthal, 12. November. (Eine Wählerversammlung der Deutsch-demokratischen Partei) fand am Montag in der Brauerei statt. Gutsbesitzer Fischer-Spiller, der Vorsitzende des Deutsch-demokratischen Vereins von Liebenthal, Spiller und Umgegend, leitete die Versammlung. Abgeordneter Rektor Kopsch hielt dann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Deutschlands Zukunft. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache. Durch diese Versammlung sind der demokratischen Sache in unserer Gegend viele neue Freunde gewonnen worden.

pr. Lauban, 11. November. (Der Kreisstag) hat beschlossen, der Eingemeindung von Nieder-Salwendorf in die Stadt Schönberg zuzustimmen. Ferner hat der Kreisstag für den Kreis Lauban ein Reiseeinigungsamt errichtet für alle Orte, in denen noch kein Reiseeinigungsamt besteht.

* Goldberg, 12. November. (Edle Tat.) Als ein schwerverwundeter Kriegsgefangener auf der Heimkehr nach seiner schlesischen Vaterstadt unsere Station passierte, brückte ihm ein hungeriger Herr, als dieser hier ausstieg, schnell ein Papier in die Hand, das sich später als ein Hundertmarkschein entpuppte. Der Verwundete ging dem Wiedersehen mit Frau und sechs Kindern entgegen und war von mancher Sorge gedrückt, die ihm nun etwas erleichtert worden ist.

Bunzlau, 11. November. (Städtisches.) Die Stadtverordneten genehmigten eine neue Besoldungsordnung für die Gemeindefunktionäre und für die Angestellten an den Betriebsverwaltungen und bewilligten 75 000 Mark zum Bau eines Anschlußgleises für die Gasanstalt und 29 240 Mark für die Anschaffung eines Lastkraftwagens und eines Anhängerwagens. Da Bürgermeister Richter am 1. März in den Ruhestand tritt, wurde das Gehalt seines Nachfolgers auf 11 000 Mark, steigend bis 15 000 Mark nebst 800 Mark Wohnungsgeld festgesetzt. Ueber die Ausschreibung der Stelle soll in nächster Sitzung entschieden werden. — Gestern wurden hier Volkshochschulferien eröffnet.

* Liegnitz, 12. November. (Schließung eines Industriebetriebes.) Die Firma Gebrüder Meisch, Erste Schlesiische Wollgarnfabrik, ist wegen Kohlenmangels gezwungen, ihren Betrieb in wenigen Tagen zu schließen. Sie hat sich deshalb gezwungen gesehen, bereits am Sonnabend ihren 36 Arbeitern zu kündigen. Infolge dieser Betriebseinstellung besteht die Gefahr, daß die gesamte hiesige wollverarbeitende Industrie, die 1500—2000 Leute beschäftigt, zum Stillliegen kommt.

§ Sagan, 11. November. (Zur Vinderung der Wohnungsnot) verlangte der Magistrat von den Stadtverordneten 475 000 Mark zum Ankauf von 20 Holzhäusern zu je 2 Zimmern und Küche. Die Versammlung lehnte die Bewilligung ab. Sie will die Gefangenenbaracken bei Grünthal, die 44 000 Mark kosten, ankaufen und für 256 000 Mark ausbauen lassen. Endgültiger Beschluß wird in nächster Sitzung gefaßt. Die Verlegung einer Eisenmöbelfabrik nach Sagan mußte wegen des Wohnungsmanuels abgelehnt werden.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Girschberg.

d. Girschberg, 11. November.

Der Fuhrunternehmer G. N. aus Schmiedeberg öfnete zweimal mit einem falschen Schlüssel den Stall eines anderen Fuhrwerksbesitzers und entwendete jedesmal 8 bis 10 Pfund Hafer. Der angeklagte will dies aus Not getan haben, da er für sein Pferd keinen Hafer gehabt hatte. Der unbestrafte N. wurde nach § 360 zu nur 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Bei einer Revision in der Mühle des Müllermeisters G. L. in Seidorj wurden 31 Sack Getreide sowie 70 Pfund Gries und 56 Pfund Kaiserzweismehl vorgefunden, Vorräte über die L. keine Mahlkarten aufweisen konnte. Bei der Begbringung der beschlagnahmten Vorräte soll nun der Angeklagte den Gries und das Mehl haben verschwinden lassen. Das Schöffengericht in Vermsdorf hatte L. zu 3 Tagen Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe verurteilt, wegen der Verurteilung einlegte. Der Angeklagte will Mahlkarten gehabt haben, auch gibt er an, daß das Mehl und der Gries aus Versehen zurückgelassen sein müsse. Das Urteil wurde dahin umgeändert, daß L. zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. — Der Schlosser Fris Krause aus Warmbrunn öfnete mit einem falschen Schlüssel eine Wohnung und entwendete eine silberne Taschenuhr. Dann erbrach er einem Schlafsoffenen den Koffer und stahl 50 Mark daraus. Schließlich nahm er seinem Logiswirt aus einem Kästchen noch Gelder in Höhe von 200 und 400 Mark, welche er auf leichtsinnige Weise verbrachte. Bei seiner bisherigen Unbescholtenheit wurden ihm mildernde Umstände zugestanden und von einer Buchhausstrafe abgesehen. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Wegen öffentlicher Beleidigung des Gendarmen sowie Bettelns war der Stellmacher R. A. vom Schmiedeberger Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde heute verworfen. —

Frau Konditoreibesitzer Th. M. von hier wird in der Berufung von der Anklage des Schleichhandels freigesprochen und nur wegen Höchstpreisüberschreitung bei Ankauf von Mehl zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Konstanz, 6. November. Das Schwurgericht in Konstanz verurteilte den 19 Jahre alten Kellner Willi Krumm zum Tode. Krumm hat am 23. Juli im Walde bei Singen-Hobentwiel den Kaufmann Laumann aus Konstanz erschossen und ihm 8000 Mk. geraubt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prehaeselich Verantwortungen.

In Nr. 262 bringt Ihr geschätztes Blatt einen Bericht über eine Versammlung der Beamten im Ruhestand, die sich der Fürsorge der Regierung erfreuen, die durch Bewilligung von Beschäftigungsgeldern dringenden Notständen steuert. Leider sind von dieser Fürsorge immer noch eine Reihe von Beamten und Lehrern ausgeschlossen, die ihre Dienste solchen Städten gewidmet haben, die sich der Pflicht entziehen, für ihre Pensionäre durch Zuweisung von Beschäftigungsgeldern in dieser harten Zeit zu sorgen.

Wer nimmt sich dieser Notleidenden an? Sind für sie die Lebensmittel etwa billiger? Frieren sie weniger als die anderen? Es wäre doch wirklich an der Zeit, daß die Regierung in solchen Fällen eintritt, um Beamte, die treu ihre Pflicht erfüllt haben, vor Not und Verarmung zu schützen! M. M.

Zur Aufklärung über die Kartoffelernte im Kreise Schönau.

Die Bedarfsberechnung des Kreises Schönau enthält insofern einen großen Irrtum, als sie sich auf eine Ernteschätzung von knapp 30 Zentner pro Morgen angebaute Fläche stützt, während die Ernte, wie sich nachträglich herausgestellt hat, höchstens 25 Zentner pro Morgen bringen wird. Es scheint auch noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die Kartoffelernte noch nicht geborgen ist, ein erheblicher Teil steckt noch in der Erde, ob und wann er geborgen werden kann, hängt ganz von der Witterung ab.

Es ist richtig, daß die Reichskartoffelstelle nachträglich die Schwundprozente von 20 auf 10 Prozent ermäßigt hat. Darum wird aber der wirkliche Schwund nicht geringer. Der wirkliche Schwund einschließl. der kleinen zur menschlichen Ernährung nicht geeigneten Kartoffeln wird von der diesjährigen Ernte mindestens 20 Prozent betragen, denn viele Kartoffelsorten zeigen Neigung zum Faulen und sehr viele Kartoffeln sind sehr klein geblieben. Die Reichskartoffelstelle und die Provinzialkartoffelstelle sind rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Kreis Schönau in diesem Jahre mit seiner Ernte nicht auskommt, sondern auf Zufuhren aus anderen Kreisen angewiesen ist. Der Kontrolleur der Provinzialkartoffelstelle hat sich hinsichtlich von dem miserablen Ausfall unserer Ernte überaus und die Erklärung abgegeben, daß die Kartoffelernte die Bedürfnisse des Kreises nicht decken kann. Es war darum Pflicht der Reichskartoffelstelle, rechtzeitig aus den Ueberschußkreisen, die wesentlich früher als der Schönauer Gebirgskreis Kartoffeln ernten, genügende Kartoffelmengen nach dem Kreis Girschberg zu leiten.

Die Begründung des Kreisauausschusses Girschberg ist falsch, wenn er sagt: weil früher ein Teil des Bedarfes der Stadt Girschberg aus den Grenzdistrikten des Kreises Schönau gedeckt ist, muß er jetzt auch von dort gedeckt werden. Solange wir unter der Zwangswirtschaft leiden, ist es uns unmöglich, im Kreise Schönau aus anderen Gegenden uns selbst Kartoffeln zu verschaffen, darum sind die Kreiseinsammlerinnen in Schönau, die zahlreiche Arbeiterinnen auf die Ernte des Kreises angewiesen. Herr Oberpräsident Philipp hat kürzlich in Schönau zugeredet, daß er hinsichtlich nicht genügend über die zahlenmäßige Stärke der industriellen Arbeiterkraft des Kreises Schönau unterrichtet gewesen sei und daß darum die Arbeiterkraft mit ausländischen Lebensmitteln schlechter besetzt sei, als die anderer Kreise. Die Arbeiterkraft des Kreises Schönau hat im Juli-August d. J. darum doppelt unter der Kartoffelnot gelitten. Ist es unter diesen Umständen der Arbeiterkraft des Kreises Schönau zu verdanken, wenn sie jetzt erst mal ihre eigene Verpflegung sicherstellen sehen will? Man bleibe gerecht auch in der Not.

Boiger - Schönwaldau.

Zum Kartoffelausfuhrverbot des Kreises Schönau.

Der Artikel in Nr. 263 des Voten bewies mehr Mitleid als die Geschäftsstelle des Schönauer Kreises bisher erkennen ließ. Durch das Kartoffelausfuhrverbot des Kreises Schönau sind viele Girschberger Familien in große Not und Bedrängnis geraten. Hohnlachend werden die Hausfrauen von den Händlern empfangen, wenn sie nach Kartoffeln fragen: Kartoffeln gibt es nicht! Neue Kunden nehmen wir nicht an und verabschieden sie die Antwort. Es bleibt also dem Hausvater nichts anderes übrig, als bei Wind und Wetter stundenlang zu laufen, um nur für einige Maßzeiten Kartoffeln herbeizuschaffen. Der Herr Landrat von

Beibit sollte doch wissen, daß es unter den Beziehern starke Arbeiterfamilien gibt, die er durch seine Verordnung in große Not bringt, zu aller Not, in die sie durch die gegenwärtige Zenerung schon gebracht sind. Wie ich in Erfahrung gebracht habe, mißbilligen auch viele Landwirte diese Verfügung, sowie auch jene Verfügung, daß die für den Kreis bestimmten Kartoffeln nach Ketschdorf gebracht werden sollen, wo sie nach bekanntem Muster dem Ertrieren und Verderben ausgesetzt sein werden, während der Verbraucher bemüht ist, sie vor Frost zu schützen. Wir hoffen, daß man an maßgebenden Stellen Schritte tun wird, derartigen Verfügungen entgegenzutreten. Ein Interessent.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Windler-Lannenberg.

(5. Fortsetzung.)

„Waher von Pratt richtete sich auf. Das fiebrige Leuchten brach noch heifer aus seinen Augen, da er stammelte: „Herr Ohlen, es ist so, Sie haben recht gesehen. Vielleicht ist sie ein Erbe, diese Sehnsucht, wie Sie sagen, dieser Wahn! —“

„Ein Erbe?“
 „Mütterlicherseits.“
 „Wah?“
 „Meine Mutter war Künstlerin, ehe sie den Leutnant Pratt heiratete.“
 „Künstlerin?“
 „Sängerin, Opernsängerin —“
 „Also doch nicht —“ er machte eine lange, wartende Pause

„Künstlerin.“
 „Ich sehe in beiden die Kunst.“
 „Sehr freundlich, mein jugendlicher Enthusiasmus. Andere machen einen gewaltigen Trennungsstrich zwischen Künstlern und Artisten. Aber in einem stimmt Ihre Auffassung, Theaterblut haben beide.“
 „Sidonie Kochner hieß meine Mutter als Mädchen.“
 „Ich habe keine Beziehungen zu jener Fakultät. Aber dann geht doch wohl auch Ihre Sehnsucht nach dem Tempel der Kunst und nicht zum Lagerfeuer der Artisten.“

„Ich erbe nicht mit der Sehnsucht zugleich die Stimme. —“
 „Oh, oh! Welch. Aber auch Sie meinen, was zur Bühne zu schlecht ist, bleibt fürs Brettel und fürs Trapez gut genug. Und als Sie hörten, was ich wäre, klammerten Sie sich an mich und retteten mich dann vor der deutschen Polizei — für sich.“
 „Sie werden ungerade. Es riß mich hin und ich hatte keinen spektakulären Plan.“

„Ohlen hob sein Glas: „Vergebung, der Eitelkeitsparoxysmus packte mich wieder einmal. Ich will Sie nicht verlegen, ich freie mich sogar, Sie gesunden zu haben. Der Aug verwandter Seelen ist auch des Schwicks Stimme.“
 „Er stieß mit Pratt an.“
 „Also, keine Feindschaft mehr“ jühr er fort. „Nach welchem Richt will die Motte?“
 „Nach Ihnen.“
 „Donnerweiter. Hand und Auge sind leidlich gut. Ich sah’s — aber —“

„Das andere haben auch Sie gelernt —“
 „Stimmt. — Was sind Sie jetzt?“
 „Waher von Pratt sah plötzlich blutübergossen da.“
 „Nichts. — Der Sohn meines Vaters.“
 „Eines reichen Vaters?“
 „Rein, aber eines Mannes mit einem reichen Einkommen.“
 „Das sich nicht vererbt.“
 „Rein.“

„Was trieben Sie bisher?“
 „Ich machte das Abiturium und diente dann bei den Kavalleristen mein Jahr ab. Jetzt führe ich seit einem halben Jahre den Kampf um die Berufswahl. Mein Vater hofft noch immer, daß man mich in dem Regiment, dem er selbst angehörte, wählen wird. Wenn ich demnächst eine Übung absolvierte und Vizehauptmeister werde. Ich weiß, daß das nicht geschieht, aders aber, ihm den Grund zu sagen.“

„Und Sie sagen ihm auch mir nicht. —“
 „Rein. Familienfache.“
 „Schon. Und Sie wollten?“
 „Zur Bühne — bisher — — meine Mutter unterstützt meinen Wunsch.“

„Im Berufs Ihres Vaters ist aber doch ein Platz für Sie, vielleicht gar eine Nachfolgemöglichkeit?“
 „Ich hungerte lieber, als das!“
 „Versicherungsmaschine, wenn ich richtig hörte, als der Volkseimann Ihr Signalament buchstabierte?“
 „Ja.“

„Ein ehrenvoller Beruf, wie jeder andere, aber wer ihn nicht mag — erleidet. Ich war Ingenieur da drüben. Bin auch nicht behandelte meine Gewohnheit wie jesenwolle Weisen. — Aber bleiben wir bei Ihnen. Nun sind Sie in einem hoffnungsvollen Augenblicke auf meine Spuren gefolgt und das

Maßen der sensationslüsternen Menge hat Sie völlig berauscht, als ich meinen Trapezhumbug trieb.“

„Humbug?“
 „Ohlen suchte leicht auf: „Ich menge englische, oder auch französische Brocken in mein Deutsch. Es ist doch nur eine mechanische Fertigkeit, die, wie ich glaube, überschätzt wird —“
 „Pratt lauschte begierig: „Also zu lernen ist, wenn man den rechten Lehrer findet, den einzigen in der Welt, der sie selbst besitzt —?“
 „Ohlen trank und antwortete nicht.“

„Endlich sagte er: „Wer könnte da etwas versprechen. Jedenfalls müßte ich sehr sorgfältig prüfen —“
 „Das ist selbstverständlich und ich bin schon überglücklich, wenn Sie das tun —“
 „Aber noch einmal: Es ist nicht alles Gold, was glänzt —“
 „Gewiß, gewiß, ich bin auf Enttäuschungen gefaßt. Habe schon welche erlebt —“

„Sie? Wie alt sind Sie doch?“
 „Zweimundzwanzig Jahr —“
 „Ach so, die mit dem Reserveoffizier. Da hat man mir Geschichten erzählt! Hier bei Euch im Raube scheint ja wirklich für viele der Mensch erst beim Leutnant anzufangen. Na, läublich fittlich, also jetzt Schluss von dem Thema. Wir sehen uns wieder. Es soll versucht werden.“

„Ich bescheide mich. Bei dem bloßen Gedanken schlägt mir das Herz hoch —“
 „Natürlich, nicht gleich der Trapeztrid —“
 „Gewiß nicht — viel, viel später —“
 „Es gibt so viel zu üben für Auge und Hand, für mathematische und gefühlsmäßige Schulung.“

„Das begreife ich. Von der Wiede auf will ich dienen und sehr dankbar sein —“
 „Plötzlich wurde er verlegen. Ohlen bemerkte es: „Beschalt brechen Sie ab?“
 „Ich, ich — habe nichts, wenigstens sehr wenig, um ein Unterzichshonorar zu bezahlen —“
 „Ohlen goß ihm das Glas voll und bestellte eine neue Flasche. Vorläufig handelt es sich um eine Probe. Ich nehme nichts. Später rechne ich Ihnen die heute gesparte Konventionalstrafe an, das reicht eine ganze Weile.“

„Herr Ohlen!“ Er sagte stürmisch die Hand des Artisten. „Wann darf ich kommen?“
 „Morgen. Vormittag ist die Übungshalle des Zirkus besetzt. Um 3 Uhr nachmittags werde ich sie mir sichern — und nun, die neue Flasche, ein neues Thema, sonst gerate ich hier in das, was ich flob, die Fachstampelei —“

„Verzeihung!“ stotterte Pratt mit roten Wangen und flackernden Augen. „Kein Wort mehr von mir, vielleicht erzählen Sie nun von sich. Es ist ja so unendlich interessanter, vielleicht von dem Auge des Propheten —?“
 „Der Artist schenkte aus der neuen Flasche ein.
 „Das mag passen,“ sagte er. „Sie sehen dann gleich, wie die Wellen rollen. — Heute hoch, morgen tief, das ist unser Leben — ein ewig schwingendes Trapez.“

Er lehnte sich in seinen Klubstuhl zurück, zog ein paarmal an seiner Zigarre und begann:
 „Also vor fünf Jahren war’s. Ich war von Bombay gekommen und hatte eine so ungewöhnlich gute Fahrt gehabt, daß ich fünf Tage früher, als der Zirkus, für den ich verpflichtet war, hier eintraf. Auf dem Schiffe hatten wir böß gepolert. Ich war blant, als ich hier aus dem Zuge stieg.“

„Im Hotel — man ist mitunter mißtrauisch gegen reisende Künstler — bekam ich bereits nach dem zweiten Tage meine Rechnung. Ich sprach mit dem Direktor. Der Mann war furchtbar höflich, aber eßt deutsch pedantisch. Es widersprach den Statuten der Gesellschaft, Kredit zu geben. Das war gelogen, ein Baron, der neben mir wohnte, hatte den glatten Herrn sogar angepumpt. Aber ich war kein deutscher Edelmann, sondern ein fahrender Gesell vom Varietés und mit solchen mochte er Erfahrungen gemacht haben. Da gab ich meinen letzten blanken Taler dem Portier und ließ mir von dem Bescheid sagen.“

„So geriet ich mit meiner Schlippsnadel, eben dem Auge des Propheten, das mir ein splendider Kalah für eine Gastrolle an seinem Hofe verehrt hatte, zu dem verhungertsten Geldproben aller fünf Erdteile, zu Herrn Waldm Strohbach. Kennen Sie den edlen Lord, jungen Mann?“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

X Der Bühnen-Normal-Tarif in Kraft getreten. Eine eben erschienene Verordnung des Reichsarbeitsministers erklärt den zwischen der Bühnengenossenschaft und dem deutschen Bühnenverein geschlossenen Tarifvertrag nunmehr für allgemein verbindlich. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Vertrages sind bekanntlich die Mindestlohnfrage von 400 Mark, sowie die Vereinbarung, daß Mitglieder des Bühnenvereins nur Genossenschaftler engagieren dürfen und umgekehrt Genossenschaftler nur bei dem Bühnenverein Engagements nehmen dürfen.

Uraufführung von Eugen D'Alberts Oper „Die Revolutionshochzeit.“ Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die neue Oper Eugen D'Alberts, die im Leipziger Stadttheater in Anwesenheit des Komponisten ihre Uraufführung erlebte, ist nicht etwa eine Effertia für das neue Deutschland aseptische Aktualität. Die Gerechtigkeit fordert zu betonen, daß D'Albert das Libretto von B. Lion, welches nach dem bekannten Drama des Dänen Sophus Michaelis gearbeitet ist, schon vor ein paar Jahren zur Vertonung wählte. Die padenden Berührungspunkte, die sich nun doch ergeben, hat die Zeit von sich aus berge stellt. Der außergewöhnliche Scharfsinn des Autors von „Tiefenland“ und „Die toten Augen“ für Terte von aufregender dramatischer Schlagkraft und Bühnenwirksamkeit hat sich auch bei dieser „Revolutionshochzeit“ wieder bewahrt. Die Handlung übertrifft an effektvoller Spannung das Meiste, was in den letzten Jahren über die Opernbühne gegangen ist. Das sterbende Koloko und das aufgehende Revolutionszeitalter Frankreichs werden in scharfem Kontrast einander gegenübergestellt in der Tragödie der schönen Elaine des K'Coile, die beim Hochzeitsmahl mit dem Marquis de Treffailles in ihrem Schloß der Conde von den Revolutionären überrascht wird. Um ihren Gatten vom Tode zu erretten, bietet sie sich selbst als Preis einem der Führer, Maro Arnon, der sich auf den ersten Blick leidenschaftlich in sie verliebte, an. Die beiden Männer tauschen die Kleider, Treffailles entflieht, Maro Arnon bleibt als Marquis zurück und gewinnt Elaine durch die Größe seines Opfers und seiner Gesinnung. Zum ersten Mal erfährt sie Größe und Gewalt einer echten Liebe, gibt sich dem Revolutionär freiwillig „in heiß entflammten Gefühlen hin und läßt sich am anderen Morgen zugleich mit ihm, dem sie sich nun unlöslich verbunden fühlt, erschießen. Um dieses Drama einer Hochzeitsnacht hat D'Albert eine Musik geschrieben, die sowohl der Welt des Koloko wie der der Revolution Dunkel und schäumend aerecht wird, ohne doch etwa entlegene Stüpfel einer eigenwilligen, schwer zugänglichen Originalität zu erklimmen. Das Singt und singt, ländelt und droht, lockt und entbrennt und schwillt auf mit verzehrend heißem Atem und entläßt sich in Orchester und Singstimmen in glühvoller Kantilene, die den bekannten Treffailles D'Alberts zeigt. Höhepunkt der Oper ist das Duett Elaine-Marco Arnon im zweiten Akt, dessen heiße Klangpracht überall den Erfolg entscheiden dürfte. Daneben ist der Stilgegenfals Koloko-Revolution auch musikalisch durch das ganze Werk aufs feinsten und abwechslungsreichste ausgenutzt. Da zu solchen Vorzügen noch der einer verhältnismäßigen Kürze und Sichtausführbarkeit hinzukommen, so ist es kein Kunststück, der neuen Oper D'Alberts einen raschen Siegeslauf über unsere Bühnen zu prophezeien. In Leipzig war der Erfolg bei hervorragender Vorbereitung der Hauptrollen durch Aline Sanden, Hans Sommer, Hans Lehmann und prachtvoller Orchesterleitung unter Lobfies anerkennender Leitung ein stürmischer. D'Albert wurde nach den Schlusssakten unzählige Male mit Dirigent und Darstellern hervorgernfen.

Dr. E. D.

× Kleine Mitteilungen. Max Klinger soll, wie verschiedene Blätter aus Leipzig melden, einen Schlaganfall erlitten haben.

Tagesneuigkeiten.

Rühmelken mit Musikbegleitung. Wie die Londoner Daily Mail mitteilt, werden zurzeit auf Grund angeblicher amerikanischer Erfahrungen auf einem Gut in der Nähe von London Versuche gemacht, von den Rühnen mehr Milch zu erhalten durch Musik beim Melken. Der Ertrag des Melkens mit Musikbegleitung soll um 15 Prozent höher sein als ohne Musik. — Diese Nachricht ist ein ganz guter, aber nicht neuer Witz, wir haben ihn schon vor einigen Jahren gehört.

Zwei Schweine diebe erschossen. Unweit Reichen bei Münster entspann sich zwischen vier Schweine dieben und einer Etrawohnerwache ein Feuergefecht. Zwei der Diebe wurden erschossen.

Ein Munitionsdepot in Belgien in die Luft geflogen. Im Walde bei Fort Diabe bei Namur ist nachts ein Munitionsdepot in die Luft geflogen, bei dem von den 14 englischen Soldaten, die das Depot bewachten, 10 umgekommen sein sollen.

Ein Flüchtlingsdrama. Ein Flüchtling aus Mex. der mit Frau und zwei Kindern in Frankfurt a. M. Wohnung genommen hatte, glaubte an der Treue seiner Ehefrau zweifeln zu müssen. Er schickte unter einem Vorwand seine zwei Töchter aus der Wohnung und erschob alsdann mit zwei Schüssen seine Frau. Einen weiteren Schuß gab er auf sich selbst ab und verwundete sich lebensgefährlich.

Ein blinder Krüppel am Traualtar. Wie aus Brinn gemeldet wird, fand in der dortigen Thomaskirche die Trauung eines Mädchens mit einem blinden Kriegsinvaliden statt, dem beide Arme fehlten. Der junge Bräutigam schaute hoffnungsfreudig aus, trotz seiner Gebrechen und, trotzdem es ihm nicht mehr vergönnt ist, seine Umwelt zu sehen. Es war ein seltsamer Anblick, als die Braut die künftliche Hand des ihr angetrauten Mannes in ihren Arm legte.

Warmes Wetter in Süddeutschland. Südbestlich einer Linie, die ungefähr von Dresden über Kassel nach Münster läuft, herrscht schon seit Sonntag auffallend warmes Wetter.

Luftverkehr. Der Zeppelin Bodensee stieg, wie uns ein Telegramm meldet, gestern vormittag mit 21 Passagieren und 800 Kilogramm Gepäck in Friedrichshafen auf und landete kurz nach 3 Uhr in Berlin. Heute erfolgt die Rückfahrt.

Der Wilder diebstahl im Schloße Sanssouci hat seine Aufklärung gefunden. Wie die B. Z. meldet, wurden die kostbaren Gemälde in einer Hinterwohnung der Dennewitzstraße unversehrt aufgefunden und sechs Männer verhaftet, von denen drei an dem Einbruch beteiligt waren.

Von Wilddieben erschossen. Wie uns ein Telegramm aus Hannover meldet, sind der Forstinspektor Notmann und der Aufseher Simens in Nienberg von Wilddieben erschossen worden. Man fand die Leichen hundert Meter von einander entfernt im Schnee liegen.

Verhaftung von Schiebern. Die Inhaber des großen Wäscheausstattungsge schäfts Untermayer in Augsburg, die ihre noch aus dem Kriege herrührenden Warenbestände mit 350 bis 400 Prozent Wuchernutzen verkauft hatten, wurden verhaftet, desgleichen die Inhaber der Eisenhandlung Karl und Heinrich Schwarz wegen Schiebens, Wuchers und Freistrelberei. Eine Kontrolle der Bücher ergab sehr belastendes Material.

Letzte Telegramme.

Vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 12. November. Der Vorsitzende, Abg. Warnuth, eröffnet die Sitzung vormittags 10½ Uhr und richtet zunächst noch einige Fragen an Herrn von Bethmann Hollweg über die Möglichkeit der Zurückrufung der U-Boote, worauf v. Bethmann Hollweg erwidert: Schon am 22. Januar habe Holtendorff ihm und den Staatssekretären Helfferich und Zimmermann wiederholt und bestimmt erklärt, der U-Bootskrieg könne jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden, da die U-Boote draußen wären und ein guter Teil von ihnen nicht mehr zurückgerufen werden könnte. Holtendorff habe diese Erklärung am 29. 1. ihm und Zimmermann kategorisch wiederholt, als beide mit Rücksicht auf das Telegramm Bernstorffs den Ausschub des U-Bootskrieges forderten. Admiral v. Dillow stellt fest, daß die Rückberufung der U-Boote technisch überhaupt nicht möglich war. Es konnte am 28. oder 29. Januar ein Unglück eintreten, das ein amerikanischer Bürger Schaden daran nahm. Professor Bonn: Die Sache lag politisch ganz anders. Solange wir die U-Boote fahren ließen, bestand doch die Möglichkeit, daß ein amerikanischer Bürger zu Schaden käme, so konnte das während der ganzen Friedensaktion geschehen. Es handelte sich darum, daß am 1. Februar die Politik bewußt geändert wurde. Eine Zufälligkeit konnte man entschuldigen und man hätte dafür auch bei Willen Verständnis gefunden. Graf Bernstorff: Wenn wir Amerika mitgeteilt hätten, daß wir beabsichtigen, die Friedensvermittlung anzunehmen, und den U-Bootskrieg aufzugeben, dann wäre nach meiner Ueberzeugung die Friedensvermittlung weiter gegangen. Professor Bonn: Wenn nun aber ein Unglück geschehen wäre? Graf Bernstorff: Wenn wir gesagt hätten, daß ein solcher Fall eintreten könnte, weil nicht alle U-Boote benachrichtigt werden konnten, so wäre trotzdem die Friedensvermittlung weitergeführt worden. Der Vorsitzende richtet an Herrn von Bethmann Hollweg die Frage, ob man bei Erlass der russischen Proklamation den ungunstigen Eindruck in Amerika gestellt habe, den diese Proklamation auf Rußland machen mußte. v. Bethmann Hollweg erklärt sich außerstande, dieses Problem in einer Zwischenfrage zu erörtern. Auf eine erneute Frage des Abg. Dr. Singheimer erklärt v. Bethmann Hollweg wiederholt, daß er auf diese Frage jetzt nicht eingehen könne. Er müsse sich auch mit dem früheren Staatskanzler Dr. Jaanow besprechen. Vorsitzender Warnuth erklärt, daß Herr von Jaanow geladen werden solle.

Es folgte die Vernehmung des ehemaligen Vizelandes Helfferich. Zunächst werden Alienstädte und Teile einer Rede des Zugen verlesen, die dieser am 31. Januar 1917 im Hauptausfluß des Reichstages gehalten hat, um die Bedenken des abgeordneten Dr. David hinsichtlich des Eintretens in den unbeschränkten Ubootskrieg zu zerstreuen. Helfferich bemerkt von vornherein, es sei damit zu rechnen, daß über gewisse Verantwortlichkeiten auf Grund der hier unter dem Eide gemachten Aussagen später ein Verfahren anhängig gemacht werde. Als Angeklagte kämen Mitglieder der früheren kaiserlichen Regierung in Frage. Diese seien also gewissermaßen in der Lage, später als Verantwortliche zu erscheinen auf Grund einer Aussage in einem Vernehmungsverfahren, in dem sie jetzt gegen sich selbst unter Eid verurteilt werden. Trotzdem habe er den Eid geleistet und werde auf Grund dieses Eides die reine Wahrheit sagen. Er habe diesen Eid um so leichter leisten können, als er nach seiner Ueberzeugung nicht in die Lage kommen werde, irgend etwas Belastendes zu bekunden. Vorsitzender: Es handelt sich darum, ausschließlich die objektive Wahrheit festzustellen. Die Bemerkung, daß die Fragestellung eine bestimmte Tendenz, eine subjektive Färbung habe, müsse er

auf das Gussstehende zurückweisen. Abg. Singheimer: Ihnen ist das Recht wohl bekannt, über die Dinge nicht auszusagen, von denen Sie eben erwarten könnten, daß sie Ihnen einen rechtlichen Nachteil bereiten könnten. Mir ist nicht bekannt, daß der Untersuchung Fragen gestellt hätte, die sich von dem vom Zeugen erwähnten Gesichtspunkt hätten leiten lassen. Vorsitzender Warwath: Was den Staatsgerichtshof anbelangt, so wissen wir noch nicht, wie er sich gestalten wird. Abg. Dr. Cohn: Ich verspreche mir nichts von irgendwelchem Verfahren vor dem Staatsgerichtshof.

Hindenburg in Berlin.

3 Berlin, 12. November. Feldmarschall von Hindenburg, der von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß als Zeuge geladen wurde, traf heute vormittag kurz vor 9 Uhr aus Hannover auf dem Bahnhof Zoologischer Garten hier ein. General Ludendorff war mit mehreren anderen Herren zur Begrüßung erschienen. Bei der Ankunft des Huges spielte Musik. Das Publikum, das den Feldmarschall erkannte, begrüßte ihn mit lauten Rufsen.

Abreise von unangenehmen Gästen.

3 Berlin, 12. November. Der N. D. Klz. zufolge wird General Dupont seine beiden Chauffeure wegen ihren nächtlichen Zusammenstößen mit deutschen Zivilisten aus Berlin entfernern. Sie werden sich ferner vor einem Militärgericht zu verantworten haben.

Gedenkfestern.

wh. London, 12. November. Um 11 Uhr gaben die Truppen das Geldein zum Einstellen des Verkehrs auf 2 Minuten.
wh. Paris, 12. November. Zum Gedenken an den Abschluß des Waffenstillstandes fand am Dienstag um 11 Uhr im Jubalindom ein feierlicher Gottesdienst statt.

Zusammentritt des Völkerbundes.

© Paris, 12. November. Der Oberste Rat hat die vorbereitenden Maßnahmen für den ersten Zusammentritt des Völkerbundes getroffen.

Der Völkerbundsvertrag im amerikanischen Senat.

□ Washington, 12. November. Der Senat hat sich gegenwärtig die Vorbedenke zum Artikel 10 des Völkerbundsvertrages zu verwerfen.

Afghanischer Einfall in Rußland.

wh. Amsterdan, 12. November. Der Times wird aus Teheran gemeldet, daß eine große Abtheilung afghanischer Truppen Wertv besetzt. Andere Abtheilungen sollen folgen, offenbar in der Absicht, auf russischem Gebiete panslawische Propaganda zu treiben. Eine neue Bolschewistenmission ist an der afghanischen Grenze angekommen.

Personenverkehr mit Posen.

wh. Breslau, 12. November. Die Eisenbahndirektion Breslau will mit: Am 12. November d. J. wird der direkte Personen-

und Gepäckverkehr mit dem besetzten Teile der Provinz über Lissa (Posen) wieder aufgenommen. Fahrkarten werden nur bis Lissa ausgegeben. Reisegepäck wird bis zur Zielstation abgefertigt. Wafarsung und Poffschau findet in Lissa statt. Gegenwärtig verkehrt nur ein Personenzug von Breslau nach Lissa, Breslau Hauptbahnhof ab 4 Uhr 15 Minuten nachmittags.

Ergebnis der Gemeindevahlen in Oberschlesien.

wh. Beuthen, 12. November. Nunmehr liegen an amtlicher Stelle die Wahlergebnisse der Gemeindevahlen in Oberschlesien vor. Sie ergeben: Im Kreise Hindenburg betrug die Wahlbeteiligung durchschnittlich 66 Prozent. Es entfallen von der Gesamtzahl auf die Polen 64 und auf die übrigen Parteien 36 Prozent. Im Landkreise Beuthen betrug der Durchschnitt der Wahlbeteiligung 65 Prozent, davon entfallen auf die Polen 55 Prozent bis 90 Prozent, durchschnittlich 78 Prozent. Die Wahlbeteiligung sowie Stimmzahl im Kreise Tarnowitz entspricht ungefähr der im Kreise Beuthen. Im Kreise Kattowitz war die Beteiligung im Durchschnitt 50 Prozent, auf die Polen entfallen 89 Prozent und auf die anderen Parteien 11 Prozent.

Berliner Börsenbericht.

wh. Berlin, 12. November. Im Zusammenhange mit der an der Frankfurter Abendbörse eingetretenen leichten Abschwächung war auch hier die Haltung nicht so einheitlich rege wie bisher. In den in der letzten Zeit hochgetriebenen Kursen machten sich in Schiffahrts- und einigen Spezialwerten bei Nachlassen bis vereinzelt 5 Prozent Realisationsbestrebungen geltend. Diese vermochten aber die an sich feste Grundstimmung nicht zu erschüttern und so setzte sich besonders am Montanmarkt die Aufwärtsbewegung unter Bevorzugung von Rhein-Stahl, Phönix, Gelsenkirchener und Bismarck - Glitte bei Besserungen von 2 bis 6 Prozent fort. Auch Farb-, Elektro- und Bankaktien waren bei vereinzelten Kurserhöhungen bis 5 Prozent überwiegend fest und anfängliche Einbußen in einigen Werten, auch in Spezialwerten konnten wieder hereinbracht werden. Mit ungefähr 40 Prozent wurden Deutsche Uebersee-Aktien in die Höhe gesetzt, ohne selbst den Aufschlag voll behaupten zu können. Etwas schwächer waren amerikanische Bahnaktien. Dagegen lagen Petroleum- und Kolonialwerte bei stillem Geschäft überwiegend fest. Am Rentenmarkt war das Geschäft behauptet, alte preussische Anleihen jedoch etwas schwächer. Ariansanleihe notierte 79dreierstel. Oesterreichische und ungarische Renten waren behauptet, aber still.

FORMAN
GEGEN
SCHNUPFEN
DESINFIZIERT NASE UND RACHEN
VERHÜTET ANSTECKUNG



Selbstbahngleis
50-80 mm hoch,
Stahlschwell., auch lose
Stienen, ferner 1 Posten
Normalschienen sowie
Muldenkipper,
4-4 oben Inhalt,
300-600 mm Spurweite,
suche zu kaufen.
Gest. Angebote an
Fr. Damerius, Pelysia,
Ermwartenstraße 53, I.
Tel.-Nr. 18 537.

Achtung!
Eine alte, noch gut erhalt.
Kopierpresse
sucht zu kaufen
D. Kreisler, Schiefer
bei Lahn.

Suche zu kaufen:
Nussbaum-Schreibtisch,
2 Zeltbahnen, 1 Tischling,
1 Matratze f. Kinderbett.
Verkaufe:
1 dunkles Vertiko,
1 Grammovk. n. 35 Bl.
für 100 M.,
1 alten Ausziehtisch,
1 Spieluhr mit 90 Blatt.
Off. W 209 an d. Boten.

Lastschlitten
in gutem Zustande, mögl.
mit Kasten, zu kaufen ges.
Offerten unter P 181 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Gesellschaftsfrack
(auch Anzug), schl. Figur,
Größe 1,70, zu kauf. ges.
Offerten unter D 192 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Eleganten Schlitten
mit Felldecken lauft sofort
Tschenscher, Dirsäberg,
Sand Nr. 34.

Eiserner Heizofen
zu kaufen gesucht
Derischdorf Nr. 113.
Bad-Niedersäube, Gr. 37,
zu kauf. ges. Off. m. Pr.
unt. Z 188 an d. "Boten".

Trauerschleier
mit od. ohne Hut zu kauf.
gesucht. Off. unter W 187
an d. Exped. d. "Boten".

Hafer, Heu
kauft
Otto Leuschner, Dirsäberg
Zabensfr. 3.
Rohlenhandlung.

Gut erhaltene
Kinder-Gummischuhe,
Gr. 27, geg. gute Bezahf.
zu kaufen gesucht. Off. u.
O 180 an d. "Boten" erb.

Ein gebrauchter
Nähmaschinenfisch
zu kaufen gesucht.
Off. N 201 a. d. "Boten".

Ein Gebett Betten
oder Bettzeug sowie gut.
Damen-Wintermantel
zu kaufen ges. Offert. unt.
G 195 an d. "Boten" erb.

Kaufe sofort
eisernen Geldschrank.
Angebote mit Preis unter
G 63 an die Expedition
des "Boten" erbeten.

Gebr. Schneeschuhe
zu kauf. gesucht. Geister,
Vollenhainer Str. 4, I.

Drehstrommotor,
3 P. S., 220 Volt, Schleif-
ring, zu kaufen ges. Off.
E 193 an d. "Boten" erb.

Kaufe 1-2 Wagon aut.
Wiesenheu.
Tschenscher, Dirsäberg,
Sand Nr. 34.

**Cognac-, Sekt-,
Rot- und Weisswein-
flaschen**
kaufen
Gust. Geisler, G. m. b. H.
Waldenburg 1. Schl.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil: d. i. für die Stadt und Provinz: Hauptgeschäftsführer Hans Werth für den übrigen Teil: Walter Dreßler für die Provinz: Direktor H. Klein. Verlag und Druck: Mittel-Weißhalla "Wote aus dem Riesengebirge" (H. Klein), sämtlich in Hirschberg i. Schl.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen dankbarer Freude an
Gotthard Plischke u. Frau Elisabeth,
geb. Hofrichter.
Hirschberg, den 11. November 1919.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, welche
uns bei unserer **Hochzeit** zuteil wurden, sagen
wir auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.
Sergt. Kurt Gottwald und Frau Elsa
geb. Irangor.
Hirschberg, den 8. November 1919.

Die innige Teilnahme, welche uns beim
Hinscheiden unseres innigstgeliebten, guten
Töchterchens erwiesen worden ist, hat uns von
ganzem Herzen wohlgetan. Wir sprechen da-
für unseren aufrichtigsten Dank aus.
Familie Hartwig.
Hirschberg, Berlin, den 10. November 1919.


Ein erlösender Sonnenstrahl.

Zum einjährigen Todestage
unserer ewig unvergessenen, heißgeliebten
Ältesten Tochter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Bräut., der

Sunnsrau

Frieda Hübner

geboren den 7. Dezember 1897.

In ihrer schönsten Jugend, so nahe ihrem
Lebensabend und froher Erwartung ihrer heim-
kehrenden Brüder, wurde sie nach vierzehn-
tägiger Krankheit am 13. November 1918
ein Opfer der Grippe.

Frieda! Einem Jahres Trauertage,
hat wir tiefen Schmerz gebracht,
Noch umschwebt uns bange Frage,
Dah statt Glück — ward dunkle Nacht,
Ach, noch einmal lehr' zurück,
Unser's Alters — letztes Glück.

Gingst der Schwester beizustehen,
Da der Schwager auch hinaus,
Gleich den Brüdern nichte gehen,
Wollst dann beim ins Elternhaus,
Doch zur Brüder Wiederkehr
Wart' nur Du — nur Du nicht mehr.

O, so schlaf im Friedhofsgarten
Liebste Frieda! — Heißgeliebte,
Glück wirst Du uns dort erwarten,
Wo es keine Tränen gibt,
Tröfft' der Mutter Sehnsuchtsqual,
Du erlösender Sonnenstrahl.

Im Schmerz gewohntet:

Familie Hermann Hübner,
Stellmachermeister.

Schlöben a. Rober, den 13. November 1919.


Nach jahrelangem, schweren, mit großer
Geduld getragenen Leiden verschied Dienstag,
den 11. November 1919, früh 7 Uhr mein
lieber, guter Gatte und Vater, Großvater,
Schwiegervater, Schwager und Onkel, der
Stellenbesitzer und Schuhmachermeister

August Menzel

im 66. Lebensjahre.
Dies setzt tiefbetrübt an
die tieftrauernde Gattin
Martha Menzel, geb. Weinhold
nebst Kindern und Anverwandten.
Nothenschau, den 11. November 1919.
Bärndorf, Johndorf, Nothenbach,
Brambader (Westfalen).

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 12½ Uhr
vom Trauerhause aus.


Müh' und Arbeit war Dein Leben, Du dachtest
nie an Dich, nur für die Deinen streben
steltst Du für Deine Pflicht.

Statt besonderer Meldung.
Dienstag mittag 12 Uhr entschlief nach
langem, schweren Krankenlager unsere liebe,
gute Schwägerin und Tante,
verwitw. Frau

Bertha Teichler

geb. Fels.
Dies setzen tiefbetrübt an
Ernst Ende, Feiz Ende.

Arnsdorf i. Mäh., den 11. November 1919.
Beerdigung findet Freitag nachmittag
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.


Für die herzliche Teilnahme an dem
Selbentode unseres geliebten, unvergesslichen
Sohnes, des

Leutnants

Erhard Körber

Sprechen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank

aus.
Familie Ed. Körber.

Petersdorf (Mäh.), 10. November 1919.

Zahn-Praxis A. Jander

Warmbrunn — Tel. 175

Hirschbergerstraße 13, neben der Post.
Sprechstunden: 9—1 vorm., 2—5 nachm.

Nach kurzer, schwerer,
Krankh. verschied am
10. d. M. meine gute
Gattin, unsere liebe
Mutter und Groß-
mutter, Frau
Friederike Krause,
geb. Leber,
im Alter von 77 J.
Dies im tiefsten
Schmerz zur Nachr.
Joseph Krause
nebst Kindern und
Enteskindern.
Giersdorf, 11. 11. 19.
Beerdigung Freitag,
den 14. Nov., nachm.
1½ Uhr.

Anständig., sol. Mädh.,
22 Jahre alt, wünscht im Brief-
wechsel zu treten zwecks
Heirat.
Off. n. Bild unt. K 176
an d. Erheb. d. „Boten“.

Heirat

wünscht tüchtig. Geschäftsmann im besten Mannes-
alter, sehr gebildet, mit
Landwirtschaftsdiener.
Offerten unter K 198 an
d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Landwirt, evgl., ana-
Grich., Vermög., w. Herrn
ohne Anhang, nicht unter
36 J., mit Grundst. od. in
sch. Posit., zwecks Heirat
lern. zu fern. Offert. u.
P 172 an d. „Boten“ erb.

Heiratsgesuch!

Witwe, Witte 40, Gast-
hofbesitzerin mit Fleisch-
wünscht sich zu verheiraten.
Fleischermeister bevorzugt.
Offert. unt. L M postlga.
Waldenburg erbeten.

Villenbesitzerin,

Witwe dreißig, große, vor-
nehme Erscheinung, in
allen Zweig. gebild., voll-
ständig selbständ. im bet-
und Wirtschaftswesen, an-
erkannt beste Küche, sucht
auf diesem Wege, da ihr
jede Bekanntschaft fehlt,
einen tüchtig., gebildeten,
nicht unermögenden Ge-
schäftsmann von vorneh-
mem Charakter, dem an
einer tüchtigen und guten
Frau wie angemessen
Günstigkeit zulegen ist.
Nur ernstgemeinte Off.
mit Bild verb. berücksicht.
Zuschriften unter M 112
an d. Erheb. d. „Boten“.

Herzenswunsch!

Jung. Mann i. Alt von
20 J. sucht mit ho. heb-
würdig. Mädchen zwecks
späterer Heirat in rege
Korrespondenz zu treten.
Off. mögl. mit Photogr.
u. N 179 an d. „Boten“.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

Niederlassung Hirschberg (Schlesien)

Hirschberg Schl., Warmbrunnerstr. 34.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte,
Anlage von Scheckkonten zur Förderung
*** des Bargeldlosen Verkehrs. ***

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung eiserner Schrankfächer (Safes) in unserer
Stahlkammer unter eigenem Verschluss der Mieter.

Bekanntmachung.

Die in dieser Woche gültigen Nummern 1 bis 10
der Reichsfleischkarten des Kreises und der Stadt
Hirschberg werden mit:

150 Gramm Br. Schfleisch und Wurst, sowie mit
100 Gramm amer. kanischer Schweinefleischwaren
letztere zum Preise von 0,90 Mk. beliefert.

Auf die Nummern 1 bis 10 fremder Fleischkarten
darf auf 2 Wochenabschnitte wie bisher nur
eine kleine Bläse Corned Beef

zum Preise von 7,50 Mk. verabfolgt werden.
Auf die bereits abgelieferte Einfuhr-Zusatzkarte
Nr. 24 werden diese Woche

50 Gramm Margarine
zum Preise von 0,50 Mk. abgegeben.
Die Nummer 25 der Einfuhr-Zusatzkarte ist diese
Woche bei den Fleischern abzuliefern.

Hirschberg, den 11. November 1919.
Der Kreis-Ausschuss.

Freiwillige Versteigerung!

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich
am Sonntag, den 15. November, nachm. 1½ Uhr
im Gartenberg Nr. 68, 1 Treppe (Landhaus Richter)
folgende zumteil fast neue Gegenstände und zwar:

2 weiße Metallbettstellen mit Matratze und Reiß-
federn, 2 Feldbettstellen, 1 Kommode, 1 Vertiko,
Waschtisch und Nachttisch mit Marmorplatte,
Gardinen mit Messingstangen, 1 Schrankstuhl,
Schränke, Tische, Rohrstuhl, Wandbild für
Schlafzimmer, Tafelservice, Waschtische u. ver-
schiedene andere Wirtschaftsgegenstände.

Bestimmungen von 1 Uhr ab. Die Versteigerung findet
bestimmt statt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Ant., sol. Dienstmädch.,
20 J., m. eow. Vermögen,
wünscht die Bekanntschaft
mit ant. Herrn zw. Beitr.
Christen unter P 194 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junges, ant. Mädchen,
20 Jahre, kath., wünscht
mit ant. Herrn in Brief-
wechsel zu treten zwecks
Beirat. Mittl. Beamter
bevorz. Ernstem. Off. u.
U 155 an d. „Boten“ erb.

Heiratsgesuch.

Junger Professionist der
Lebensmittelbranche w. i.
zu verheirat., wirtschaftl.
u. geschäftl. Dame bevorz.
Off. m. Bild u. T 162 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Dunkelbrauner Pelzmuff
verloren
von Buchhdlg. Köhbe bis
Posthäute. Abzug. gen.
Belohn. in d. Posthäute.

Fräulein vom Lande

25 J., groß u. dunkelbl.,
rub. Charakt., gute Aus-
steuer u. Barbier. vorh.,
möchte auf dies. Wege u.
sol. freibl. Herrn in Ver-
treten zwecks Beirat.

Nur ernstgemeinte An-
gebote, wenn möglich m.
Bild, welch. zurückgesandt
wd., unter L 199 an die
Exped. d. „Boten“ erbet.
Diskretion zugesichert.

Schriftsetzer,

ev., 22 J., alt, wünscht m.
einem Mädchen in Brief-
wechsel zu treten zw. wät.
Beirat.

Off., ev. mit Bild, unter
O 202 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Witwer, 47 J., Gesch.
Mann, 22 000 Mk. Verm.,
at. Char., 1. St. ohne Ge-
schäft, wünscht sich wieder
zu verheiraten.

Witwen od. Fräul. von
32-45 Jahren, mit eow.
Verm., auch Eink. an-
nehmlich. Off. u. M 200
an d. Exped. d. „Boten“.

Wer bisbet luna, Mann
durch Privatunterricht in
Englisch, Französisch und
Mathematik oder in ein.
dieser Fächer weiter in
Hermisdorf u. R., Warm-
brunn od. ev. Hirschberg
aus? Angebote an das
Büro, an d. Schneecarb.
in Hermisdorf (Anzahl).

Markkarten für Bese- getreide

werden an die Nachhölzer
Freitag, den 14. Novemb.
im Zimmer 7, Priesterstr.,
verabfolgt. Vermerkarte
mitbringen.
Magistral Hirschberg.

Öffentliche Zustellung.

Der Buchhalter Gerhard Diepold in Hermisdorf
klagt gegen 1. die Schlesische Handels- und Ver-
triebsgesellschaft in Hirschberg, Conzessstr. 10,
2. deren Inhaber a) den Kaufmann A. S. Brede,
zuletzt in Hartau wohnhaft, b) den Kaufmann G.
Beese, zuletzt in Hirschberg wohnhaft, jetzt beide un-
bekanntem Aufenthalts, mit dem Antrage, die Be-
klagten als Gesamtschuldner zu verurteilen, an den
Kläger 370 Mk. Gehalt und entstandene Unkosten
nebst 4 % Zinsen zu zahlen und das Urteil gegen
Sicherheitsstellung für vorläufig vollstreckbar zu er-
klären. Zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits werden die Beklagten auf den 17. De-
zember 1919 vormittags 11 Uhr vor
das Kaufmannsgericht im Stadtverordneten-Sitzungs-
saal im Rathaus in Hirschberg/Schles. geladen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung ergeht diese
Bekanntmachung.

Hirschberg, den 7. November 1919.

Der Gerichtsschreiber des Kaufmannsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Die Fräulein Rosa und Luise Schewe in Hirsch-
berg, Papfenstraße 36, klagen gegen 1. die Schlesische
Handels- und Vertriebsgesellschaft in Hirschberg,
Conzessstr. 10, 2. deren Inhaber a) den
Kaufmann A. S. Brede, zuletzt in Hartau
wohnhaft, b) den Kaufmann G. Beese, zu-
letzt in Hirschberg wohnhaft, jetzt beide un-
bekanntem Aufenthalts, mit dem Antrage, die Be-
klagten als Gesamtschuldner zu verurteilen, an die
Klägerinnen je 260 Mark Gehalt und entstandene Un-
kosten nebst 4 % Zinsen zu zahlen und das Urteil
gegen Sicherheitsstellung für vorläufig vollstreckbar
zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits werden die Beklagten auf den
17. Dezember 1919 vormittags 11 Uhr
vor das Kaufmannsgericht im Stadtverordneten-
Sitzungssaal im Rathaus zu Hirschberg/Schles. ge-
laden. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung ergeht
diese Bekanntmachung.

Hirschberg, den 7. November 1919.

Der Gerichtsschreiber des Kaufmannsgerichts.

16. Zuchtvieh-Auktion des Verbandes schles. Rindviehzüchter

am Mittwoch, d. 26. November, 11½ Uhr vormittags
in Breslau, Frankfurterstraße 128.

Versteigert werden in gedecktem Raum:

Bullen und tragende Kalben.

Von Banken bestätigte Schecks werden in Zahlung
genommen. Einbuhrannahme innerhalb der
Provinz Schlesien nicht erforderlich.

Versteigerungsverzeichnisse sofort durch die
Geschäftsstelle des Verbandes Schlesischer Rindvieh-
züchter, Breslau 10, Matthiasplatz 7.

Bekanntmachung.

Angesichts der äußerst
ungünstigen Betriebs- u.
Verkehrslage wird auf
Anordnung d. Herrn Mi-
nisters d. öffentlichen Ar-
beiten mit sofortiger Wir-
kung bis auf weiteres das
Wagenhandgeld auf folg.
Sätze erhöht:

Für den ersten 24 Std.
nach Ablauf der Ladefrist
fünfhundert Mark für d. zwei-
ten 24 Stunden fünfund-
hundert Mark, für jede wei-
teren 24 Stunden ein-
hundert Mark.

Breslau, 8. Novbr 1919.
Eisenbahndirektion.

Im Zuge Strede Schmiedberg Geld gefunden.

Näh. Hirschberg, Papier-
geschäft, Langstraße 13.

Abhanden gekommen

kleiner, brauner Hund,
Brust und Hinterecken
weiß. Gegen Belohnung
abzugeben Gummisdorf,
Kirchhofstraße 3a, L.

Reparaturen
u. Reparaturen jeder Art
werden angenommen
Verbisdorf Nr. 86,
Schuhmacher.

Hotel Mariental

Ober-Schreiberhau
Riesengebirge
Besitzer Oskar Fischer
: Fernruf 218 :

in bester Lage :: heizbare Zimmer
wie angenehme und freundl. Restaurations-
räume mit elektrisch. Licht in allen Räumen.
Schöner Aufenthalt für Wintergäste.

Nachrichten vom Standesamt Cunnersdorf
für Oktober 1919.

a) Geburten 17, b) Eheschließungen 10;
c) Sterbefälle:

4. 10. Frau Schuhmachermstr. Anna Rumbach geb.
Gähler, 70 J. 9. Frau Kriegsrat Anna Helene
Peters ab. Busch, 55 J. — Fabrikchem. Wiltz-Demberg,
60 J. 11. Fr. Fleischermeister Emma Martha Lann-
häuser geb. Wittner, 31 J. 14. Joh. Frieda Marie
Nichter, 13 J. 16. Handelsmann Robert Sommer,
68 J. 18. Rentier Gustav Kriebel, 57 J. 24. Kun-
stler Charlotte Nordh, 8 Woch. 25. Müller, weibl.,
ohne Vornamen, 10 St. 28. Hauptmann d. 2. und
Landwirt Heinrich Otto Kurt Maehle, 58 J.
Gemeinde Gotschdorf. 21. 10. Mann. Totgeb.

Hausfrauenverein.

Donnerstag, d. 13. Nov.,
von 9 Uhr ab:
Marmelade, Nessel, rein-
wollene Stoffe
zu Fabrikpreisen.
Schl. Friedr.-Str. 140. I.
Mitgliedskarte mitbringen!

- 2 gebr. Kleiderchränke,
- 1 Waschtisch mit Deckel,
- 1 Kommode,
- 4 Stühle,
- 1 große Kinderbettstelle
mit Matratze,
- 2 Bilderrahmen m. Glas
zu verkaufen
Dunkle Burastr. 22, II I.

Christbäume,

Fichten und Tannen,
ev. d. Selbstschlagen, kauft
jeden Posten

Wassermann, Breslau,
Neue Sandstraße 13.

ff. Briefbogen

Bisitenkarten,
Verlobungsanzeigen
u. f. w. empfiehlt
Botte aus dem Riesengeb.

Schlagbare
Nadel- und
Laubholzbestände

sowie geschlagene Rund- und
Brennhölzer kauft zu höchsten
Preisen B. Joksich, Holz-
handlung, Hirschberg,
Schützenstr. 22. Telefon 185.

Kartoffelmühle,

bestes Material f. Schweine
und Geflügel, gibt ab
Willy Klein,
Tschannur-Lernheim,
Darsenberg i. R.

Mehrere Schod
Weihnachts-Tannen
zu kaufen gesucht.
Preisoff. unt. S 183 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 Bettstellen
mit Matratzen,
2 Kleiderschränke,
1 Küchenschrank,
gebraucht, aber gut erb.,
zu kaufen gesucht.
Offerten an Herrmann,
Salzgasse 4, II, Götten.

Auslands-Münzen,
Silber kaufe gegen bar.
Feller, Borsheim,
Lisainestraße 2.

1 Wintermantel,
1 Ledervestine,
1 Anzug
für 6-8jährigen Knaben,
1 Stohrschlitten,
1 Eisenbahn
und 1 Laterne mochten
zu verkaufen.
2 Paar Schneeschuhe
für 10- u. 14jähr. Knaben
zu kaufen gesucht
Bergstraße Nr. 12,
1. Etage links.

Hou, Stroh,
Mohrrüben
Ankauf.

Telegraphische Offert. erb.
Landesprodukten-Export
Muscat & Co., m. b. S.,
Breslau 5,
Sohennollernstraße 31.
Telephon 5932.

Sportjacke mit Mütze
zu kaufen gesucht.
Preisofferten unt. O 224
an d. Exped. d. „Boten“.

Fast neuer
Damen-Winter-Paletot,
dts. Schossbluse,
hellbr. Burschenanzug
für 16jährig, taubellos, zu
verkauf., ev. geg. Lebens-
mittel oder für gut erhalt.
Kinderwäsche, Alter 1 bis
4 Jahre, zu verkaufen.
Off. unt. „Neck“ postlag.
Dernsdorf (Anast).

Gut erhalt. Sportwagen,
Lehne zum Kinderfahrst.,
1 Sandeltonne
zu verkaufen Franzstr. 6,
2. Etage rechts.

Neuer Ulster
für mittlere Figur sofort
zu verkauf. Sanniederberg,
Gartenstraße 46.

Einen Kastenstullen,
gut erhalten, mit Bremse,
für Handelsgesch. basierend,
zu verkaufen Cunnersdorf,
Friedrichstraße 15.

Ein Herren-Gehrod,
Friedensware,
wenige Stunden getragen,
mittlere Figur, sowie
Zylinder,
auf f. 500 Mt. zu verkauf.
Dohennollernstr. Nr. 88.

Zu verkaufen
Fenstertritt m. Schubl.
nebst Baldachinstange,
ein Korbsessel m. Kiss.
u. einiges Nebengeräth
Wilhelmstraße Nr. 28.

Ein vornehmes
Damen-Wohnzimmer
zu verkaufen. Preis 6000
Mark. Zu besichtigen von
9-12 Uhr Cunnersdorf,
Warnbr. Str. 31a, I r.

Ein neuer, elektrischer
Heizofen
für 220 Mt. zu verkaufen.
R. Thiesch, Cunnersdorf,
Am Bahnh. Rosenau 211.

Zu verkaufen:
1 färb. Belourhut, 2 gute
Samthüte, 1 große, echte
Straußfeder, 1 Herren-
Zylinder bei Reinsch,
Brieskerstraße 1, parterre.

Gutes, lang., grün. Sofa
zu verk. Sellsstraße 15, I.

1 Paar Schellengeläute
und 4 Kummerte
verkauft preiswert
Wohlfahrterei Orlsberg.

Guter
Emaill-Dauerbrandofen
zu verkaufen Sohes Rad.

Eine Gitarren-Zither,
noch gut erhalten, u. ein
neues Poesie-Album
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter V 208 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Teilhaberschaft oder Kauf gesucht

für sehr tüchtigen, gewandten, christlichen Kaufmann
im besten Alter, anständiger, verträgl. Charakter. In
Frage kommt gutes, sicheres Geschäft, Fabrik oder
sonstiges rentables Unternehmen. — Erbitten gefl. An-
gebote, die, wie bekannt, streng diskret behandelt
werden.

Paul Langer, Güter- u. Hyp.-Büro,
Hirschberg, Schl., Al. Poststr. 2, Tel. 508.

Wohn- u. Geschäftsgrundstücke
in Hirschberg und Nähe gesucht.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft
gegen bar Hans Hindorfer,
Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6399.

Zu verkaufen
gut erhaltenes, geräumig.
Nussbaumbuffet
für 500 Mt.,
Kugelgelenkgruppe,
83 cm groß, mit Gummi,
schöne Verkleidung.
Zuschriften unter R 204
an d. Exped. d. „Boten“.

Ein elektrischer Ofen,
110 Volt, 1000 Watt,
sof. zu verkaufen. Off. an
Julius Theuner, Hindorf
bei Altstamm.

Bobrennschlitten
f. 250 Mt. zu verkaufen.
Träumer, Holzhandlung,
Krummhübel.

1 Paar erstklassige
Schneeschuhe,
beste Friedens-Balata-
Sohlenbindung,
zu verkaufen. Aust. unt.
R. R. postlag. Arnsdorf
i. Riesengeb. aca. Müch.

Neuer
Kernleder-Treibriemen
(8,45 m lang)
preiswert zu verkaufen d.
D. Häbner,
Friedeburg am Dachs,
Biedemut 340.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen, Br. 45 Mt.
Bischer, Markt 34,
Mittelhaus.

Herren-Gehpelz,
schwarzer Rock u. Frack
zu verkaufen Cunnersdorf,
Dorfstraße Nr. 199a.

Eine 14 Meter lange und
8 1/2 Meter tiefe
Holzflechte
verkauft zum Abbruch
Inspektor Kronell,
Arnsdorf i. R. Nr. 162.

Zu verkaufen
eine fast neue Gitarre
mit Verstimmerleinlage
(Friedensware).
Off. T 206 an d. „Boten“.

Gute, gebrauchte
Konzertzither
zu verkaufen
Hirschberg, Sand Nr. 30a,
parterre, rechts.

Gleich- und Drehstrom-
Motore
bis 10 P. S., ev. höher,
lieferi kurzfristig
E. Knüppel, Berlin NO. 20
Dufelandstraße 41.

Neuer Eisenbahnerrod
(Friedensstoff) f. 100 Mt.
zu verkaufen. Offert. un-
ter N 135 an d. „Boten“ erb.

1 B. gut erb., lauscht
Winterstiefel Nr. 31
und 1 Wintermantel
zu verkaufen
Brieskerstraße 9, 3 Trepp.

Achtung!
1 Dord Chamottstein
für einen Backofen und
Chamottstein, glänzl. i.
Päder, Friedensware
ferner 5 gebr. Fenst.,
75 x 85, 1 Fenster 70 x
ein Musikautomat u. ein
Petroleum-Lampelampe
bald zu verkauf., alles gut
erhalten. Zu erfragen in
Crommenau Nr. 19.

Anzahl Bücher
über Mathemat., Geogr.,
Photogr., 1 Orts-Verl.,
6 Bd. d. Allgem. u. prakt.
Wissens, ferner 1 Bried-
Feldsch., Gode's Bericht.
zu verkaufen
Bergstraße Nr. 15, II I.

Fast neuer Buchschäben-
und Randstich zu verk.
Kunst. Burastraße Nr. 1.

Getragener
Winterüberzieher
zu verkauf., Preis 90 Mt.
Wilhelmplatz 1, 4 Trepp.

Damen-Pelztragen,
Neuz., modern, und
Gramophon m. Elma.
zu verkaufen
Wilhelmstraße 6, part. I.

Ulster
(Maßarbeit) preiswert zu
verk. Hofplatzstr. 27, part.

Kauf oder Beteiligung

an einem guten größeren Handels- oder Fabrikunternehmen gesucht. Ansf. Angeb. unter P 115 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Nsbg.“ erbeten.

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent.

Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof
Telef. 677.

Goldgrube für Stellmacher u. Wagenbauer.

Die in meinem Grundstück langjährig betriebene Stellmacherei ist sofort zu verpachten, evtl. verk. auch das Grundstück, massiv gebaut, mit Gemüse- und Obstgarten.

E. Wahn, Landeshut i. Schl., Ziederstraße 40.

Das dem verstorbenen Tischlermeister **Emil Weinrich** gehörige

Besitztum an der Hellerstr.

ist erbtellungshalber durch mich

zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich bis 20. November cr. mit mir in Verbindung setzen.

Bruno Partsch,
Mülheim-Ruhr, Hindenburgstr. 49.

Porzellan-, Steingut-, Glas- und Kurzwaren-Geschäft

in Kreisstadt der Provinz Posen gelegen, ist bald zu verkaufen,

woll. Tausch mit ebensolchem in Görlitz (Perz. ein anderer Teil Schlesiens), Kaufe evtl. auch dazugehöriges Grundstück. Zuschr. unter B. H. 6254 an Rudolf Mosse, Breslau.

10 000 Mark,
auch geteilt, auf sich. Hyp. auszuliehen.
Offerten unt. 98 postlag. Bahn i. Schl.

60 000 Mark
zur 1. Hypothek im Ganz. oder geteilt per 1. Jan. 1920 (mündelsicher) zu verbriefen gesucht. Angeb. u. Offert. an Stadtblatt G D 64 an Stadtblatt Dungsau erbeten.

Bankhaus
süß Hypotheken und Darlehen von 100—500 000 Mark reell und schnell. Rückporto beifügen. Anfalls-Schuh, Cunnersdorf i. Nsbg.

Suche zu kaufen **kl. Billengrundstück**
m. d. Wilhelm-, Staudorfer- oder Steinstraße. Offert. unter H 190 an d. Erped. des „Boten“ erb.

17 000 Mark
als 1. Hypothek auf Hausgrundstück Nähe Hirschb. von pünktlichem Einkommenszahler zum 1. Dezbr. 1919 zu leihen gesucht. Angebote unter A 211 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

6000 Mark
von innigem, krebsthemem Geschäftsmann a. Schuldschein, Sicherheit vorhd., zu leihen gesucht. Offerten unter P 203 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Suche eine Hypothek v. **10 000 Mark**
für sofort auf Grundstück (Wert 150 000 Mk.), auserbend mit der Hälfte des Wert. Angebote erb. an O. Schult, Ufersdorf, Gröner Wald bei Liebau in Schlesien.

Zur Beschaffung einer **Motorfahrzeugkategorie**
sucht tüchtiger Fachmann einige Teill. mit wenigst. **20 000 Mark.**
Angebote unt. H 174 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

An- und Verkäufe

von Villen, Binshäusern, Logierhäusern, Hotels, Gütern sowie

Hypothek. Anlagen

übernehme ich auf Grund früherer langjähr. Tätigkeit in Grundstücks- und Hypothekensachen.
M. Conrad,
Dorfberg in Eschellen, Kaiser-Friedrich-Str. 15a. Tel.-Nr. 208.

Geschlossener Lager- oder Stapelplatz,

ca. 700 qm groß, in Nähe des Kunst- und Vereinshauses zu verpachten. Offerten unt. W 99 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Zinshaus

kaufe, wenn schuldenfreie Baustellen in Ober-Schreiberhau als Aus. genomm. werd. verk. auch einzelne Parzellen. Näheres Bär & Schult. Grunmhöfel R.

Kleine, gutgehende Fleischerei

mit Grundstück sofort zu verkaufen. Antrag, erbitt. mit Rückporto. **Hans Gustav Kluge,** Sämtelberg im Rieseng. Tel.-Nr. 125.

Papiergeschäft

zu kaufen oder **Laden,**

wo sich solches einrichten läßt, zu mieten gesucht, oder wer baut einen solch. aus? Offerten erbeten an Frau Lehndgen, Grunmhöfel bei Pleanitz.

Kleines Haus

in Perisadort zu verkauf. und sofort zu beziehen. **Schöber, Perisadort 96.**

Kleine Landwirtschaft,

30—40 Morgen groß, bei hoher Anpflanzung zu kauf. gesucht. Angeb. u. U 207 an d. Erped. d. „Boten“.

Zu verkaufen und sofort beziehbar Einfamilienhaus

mit Obst- und Gemüsegarten, an der Straßenbahn Hirschberg-Warmbr. Haltestelle nur 1 Minute entf., Fahrzeit bis Hirschberg 12 Minuten, große Nebenräume könn. ausgebaut, auch kann d. Haus für 4 Familien eingerichtet. verb. Baumstr. Schöber, Perisadort Nr. 96.

Streif. Landwirtschaft l. kleine Landwirtschaft od. Zinshaus. Vermitt. erw. Angeb. mit Preis unter U 75 an d. „Boten“ erb.

Verkaufe

einen Fuchswallach, ca. 1,65 groß, 8 Jahre alt, eine dunkle Fuchsstute, 1,65 groß, 11 Jahre alt, gut eingefahr. Pferde, zw. ein Paar fast neue

Sielengesdirre

mit Messingbeschlag, ein Paar gebrauchte, aber am erhaltene

Akergesdirre, einen leicht, gut erhaltenen Kutschwagen

(Sommerwagen), ein- u. zweispännig zu fahren, einen noch gut erhaltenen

Arbeitswagen,

Tragkraft 20 Sentner, mit Grnieleitem, u. and. m. Alles aus Privatband u. mögl. alles in eine Hand. Offerten unt. D 170 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Reumährige, trüchtige Rappensstute,

flott. Gang., Mittelschlag. steht zum Verkauf bei Oberförster von Stumme, Wittgenborn Nr. 4, Kreis Landeshut i. Schl.

Großes braunes Pferd,

9 Jahre alt, zu verkaufen bei. **Dot. s. braunen Hirschen, Hirschberg, Bahnhofstr.**

Schlachtstier

läuft **A. Feiges Hoffschere, Priesterstraße Nr. 9.** Tel.-Nr. 609.

Ich kaufe ein Paar starke Wagenpferde

(Traber), Oldenburg, od. Postreiner, nicht unt. 1,70. **Neumann, Altischbau.** Tel.-Nr. 89.

Ein Maultier-Fohlen,

4 Monate alt, steht preiswert zum Verkauf. **Frau Walter, Liebau i. Schl., Bergstraße Nr. 1.**

Empfehle meinen gefürten Zuchtbullen

zur gefälligen Verwendung. **B. Preisänderer, Borwl. Jung-Seifershan.**

Verkaufe hochtrag. Ruzhuh.

Fritz Schäfer, Cunnersd., Panlinenstraße 5.
Ein schönes, rottschichtiges **Ochsenkalb** zu verkaufen. Näheres „Küchel“, Schwarzbach.
Siegenbock von 8 Mon. zu verkaufen. **Bahnhofstraße 43**

Weißer Milchziege gedeckt, einmal gelammt, wegen Buttermang. zu vl. **Staudorf Nr. 11.**

Ein Transp. felt. schöner **Meißner Berg-Ferkel**



steht bei mir via. s. Verk. **H. Beckl, Kreisam. Dingsdorf.**

Absatzferkel

eigener Zucht, va. Rasse, verkauft billig **Breisänder, Borwl. Jung-Seifershan.**

15 Stück junge, 4 alte Kühe

preiswert zu verkaufen **Bermshof (Kunau), Agnelendorfer Str. 46.**

Junge, schwarze Hunde (Neufundländer) 8 Wochen alt, zu verkaufen **Matwadan Nr. 133.**

Junger Hund,

stubein (Fedel, Terr. Neupincher) zu kauf. gef. **Off. T 181 an d. Boten.**

Junge Spize

(wachsame Rasse) zu verk. **Hirschberg, Sand 38, II.**

Posener Flüchtling

sucht von sofort ab Stellung als Reisender, Expedient od. Lagerist. Offerten unter S 205 an d. Erped. d. „Boten“.

15—20 Mark

garantiert, täglichen Verdienst i. Beden. Leichte, laub. u. angenehme Hausarbeit. Kein Wiederverk. Entfernung gleich. **Adr. erb. Namensstartenbeilag J. Wachs & C. Seydler, Chemnitz, Peterstraße 5.**

Oberkellner

sucht Bekanntschaft m. ja. Mädchen mit Vermögen oder Kriegserwitwe, mit Gastwirtschaft bevorzugt, zw. 10. Deirat. **Off. unt. J 175 an d. „Boten“ erb.**

Klav.- u. Violinspiel.

übernehmen Musik zu all. festlichen Gelegenheiten. **Näh. bei H. Groß, Wernsb. brunn, „Goldener Löwe“.**

Tüchtiger Koch

mit gut. Kenntn. sucht per bald Stell., auch für die Winterhalb. **Anab. s. richt. an Germer u. Bienreißer, Löwenberg, Hotel „Fürk Blücher“**

Nebenverdienst
finden geschickte Frauen und Mädchen für leichte Malerei als Heimarbeiter
Rübezahl-Kunstverlag, Hellerstraße 27.

Zimmerleute und Tischler
für sofort gesucht.
Bufe & Co., Mühlenwerke, Löwenberg, Schl.

Tätiger, selbstständig arbeitend.
Bauklemmer
sofort gesucht.
b. Wallisch, Warmbrunn i. Mtsb.

Tüchtige, zuverlässige
Monteure
stellt sofort ein
Elektro-technisches Büro
Wih. Barke, Gerundorf (Kynast), Warmbrunner Str. 30c.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
erfahrenen
Haushälter
bei gutem Lohn.
Teumer & Bönsch.

Einem 15—17jährigen
Burschen
sucht zu Neujahr 1920
Gutsherrlicher
Reinhold Siebenhaar,
Tschladorf 104.

Junger Bursche,
kräftig, zu 2 Pferden, gut.
Pferdepfleger, in Land-
wirtsch. zu Neujahr 1920
gesucht.
Schottkei Mühlsteifen,
Bahnstation.

Lehrjunge gesucht.
B. Molinari,
Hirschberg, Bahnhofstr. 7.

Verkäuferin
sucht Stellung v. 1. 1. 20.
Papierbranche bevorzugt.
Offerten unter L 177 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Lohnende Heimarbeit,
wie Ausbessern, Sandarb.
und Stricken, gesucht.
Gefl. Angebote mit W 77
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche Stellung
per 1. Januar 1920 als
**Verkäuferin oder
Kontoristin,**
Kolonialwarenbr. bevorz.
Offerten unter M 178 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche sofort od. später ein
Mädchen.
Frau Kreutzer,
Dulze Boberrährsdorf.

Bessere Frau
sucht Stellung als
Wirtschalterin
in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter H 196 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht f. d. 1. Dezember
in größere Stadt ein
Mädchen
mit einigen Kochkenntniss.
zum Alleinbienst.
Fräulein von Tschafik,
Berthsdorf, Wallerstr. 1.
Villa Abendfrieden.

Ein tüchtiges
Servierfräulein
u. ein jünger. Mädchen
für Küche und Hausarbeit
zum 15. Dezember gesucht.
Hotel Germania,
Brüdensberg.

Ein kräftiges, sauberes
Küchenmädchen
wird s. 15. Nov. gesucht.
Frauen-Sanatorium
Ober-Schreiberhan i. N.

Junges Mädchen
für Wild- und Geflügel-
handlung sofort gesucht.
Angebote unter P 225
an d. Exped. d. „Boten“.

Arbeitsfrau
für geschäftl. Arbeit.
bald gesucht.
Knuß. A. Schüller.

Suche zu Neujahr
ein ordentlich, häusliches
Mädchen
für Haus und Küche, am
liebsten über 18 Jahre.
Frau Pastor Bossett,
Löwenberg.

Für
Stonsdorf
suchen wir
zum 1. Dezember er.
zuverlässigen
**Zeitungsausträger oder
-Austrägerin.**
Balbige Wohnungen an d.
Exped. d. „Boten“ erb.

Suche per sofort ein ed-
liches, fleißiges
Mädchen
für 2 Personenhaushalt.
Frau Kaufmann Döhne,
Bahnhofstraße Nr. 53a,
1. Etage.

Achtung!
Suche für kleine Land-
wirtsch. ein 14—16 J. alt.
Mädchen
für bald oder Neujahr.
A. Seidel,
Steinliffen i. N. Nr. 218.

Erneutes, junges
Mädchen
aus einfacher, guter Fa-
milie sucht Stellung, am
liebsten als Küchenmädch.
Mein Wunsch wäre nach
Petersdorf, Warmbrunn,
Hermsdorf, Schreiberhan.
Gute Behandl. erwünscht.
Mein Eintritt kann sofort,
auch später erfolgen.
Angebote unter Z 210 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht von einem er-
fahrenen Hause zum bal-
digen Eintritt eine ehrliche,
saubere
Köchin,
die selbstständig kocht und
Hausarb. mit übernimmt.
Stubenmädchen vorhanden
Angebote erbeten an
Arthur Peter, Ober-
Schreiberhan i. Mtsb.,
Villa „Sulva“

Ein anstän., sol. Mädchen
sucht Stellung als
Wirtschalterin
in frauenlosem Haushalt.
Off. V 196 an d. „Boten“.

Tüchtiges Mädchen
sucht
Fr. Fleischerstr. Döring,
Billerthal.

Suche zum 1. 1. 1920 bei
hohem Lohn ein
Diensmädchen
von ca. 20 Jahren, welch.
täglich drei Klübe messen
muß und die übrige Zeit
im Haushalt gebraucht w.
Frau S. Frau,
Produkten-Geschäft,
Alban i. Schl.,
Paderstr. 16.

Suche für Neujahr 1920
ein Mädchen
zur Landwirtschaft.
Frau B. Brüdnere,
Berthsdorf i. N. Nr. 118.

Gesucht s. 1. Des. f. bef.
Hausb. von 3 erwachsenen
Personen anständiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze,
die Lust zum Kochen hat.
Gute Koch. Große Wäsche
aus d. Hause. Melde:
Schmiedeberg i. Mtsb.,
Friedrichstraße 42 I

Ein ordentliches, tüchtiges
Mädchen
sucht bei gutem Lohn
zum 1. Januar 1920
Frau Dr. Biam, Kaiser-
Friedrich-Str. 15a, part.

Möbliertes Zimmer
zum 15. November d. J.
zu vermieten
Wilhelmstraße 63, 2 Tr.
Gut möbliert. Zimmer
an ruhige Mieterin bald
zu verm. Cunnersdorf 31a.
Bess. möbl. Wohnung
(Wohn- u. Schlaf.), mög-
lichst mit Penf., gesucht. Off.
unter H 218 an d. „Boten“.

Jung., geb. Mann sucht
möbl. Zimmer mit voller
Pension. Offert. u. A 189
an d. Exped. d. „Boten“.

**Bund der technischen
Angestellten und Beamten.**
Sonntag, den 16. November, vormittags 10 Uhr:
**Außerordentliche
Mitgliederversammlung**
im „Braunen Hirschen“.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Tarifverhandlungen.
2. Beschlußfassung über den Tarif.
3. Verschiedenes.
Wir bitten alle noch dem Bunde fernstehende
Kollegen einzuführen.
Der Vorstand.

**Reichswirtschaftsverband deutscher der-
zeitiger und ehem. Berufssoldaten,**
Ortsgruppe Hirschberg.
Am 13. November (Donnerstag) abds. 8 Uhr,
im Gasthof „zum schwarzen Adler“:
**Außerordentliche
Mitgliederversammlung.**
Baldreiches Erscheinen ist dringend erforderlich
und Pflicht jedes Kameraden.
Der Vorstand.

**Deutschnationaler
Handlungsgehilfenverband**
Ortsgruppe Hirschberg.
Freitag, den 14. November 1919,
abends 8 Uhr im Gasthof zum Kynast:
**Bekanntgabe des Ergebnisses
vom neuen Tarif.**
Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes ist Pflicht.
Der Vorstand.
I. A.: Borsutzky.

**Gewerkverein der Schneider u.
Schneiderinnen u. verw.
Berufsgenossen (H. D.)**
Sonnabend, den 15. November im Saale des
„Langen Hauses“:
Groß. Herbstvergnügen
verbunden mit Theater, Ball und Verlosung.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Eingeladene Gäste haben Zutritt.
Programme sind à 1.00 Mk. im Vorverkauf zu haben
bei König, Markt 10, Jawurek, Langstraße i. Hause Fa. Karl
Schmidt, Daniel, Hellerstraße 21.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Etwas Geschenke zur Verlosung sind bei obengenannten
Herren bis Freitag mittag abzugeben.

Anklärungsvortrag über die Deutsche Sparprämien-Anleihe.
 Thema: Reichsfinanzen u. Sparprämien-Anleihe von Dr. Lampp
 Freitag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr im Hotel „Drei Berge“.

Eintritt frei

Alle Volkstheile und Parteistellungen sind freundlichst dazu eingeladen.

Reichszentrale für Heimatdienst.

Zimmer m. Klavier

per sofort oder 1. Dezbr. von jungem Herrn gesucht. Offerten mit Preis unter J 131 an die Expedition des „Boten“ erbeten.



Männer-Gesang-Verein.

Heute Donnerstag abends pünktlich 8 1/2 Uhr: **Übung im „Schwert“.** Volkszahl. Erscheinen dringend erwünscht.

Der goldene See



Ausserordentl. Hauptversammlung
Donnerstag, 13. Novbr., abends 8 Uhr, im Gasth. „zum Rynak“. Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch geschlossen! Donnerstag abds. 7 1/2 U.: **Vorstell. für die Gewerkschaft der Angestellten: Egmont.**

Tragödie in 5 Aufzügen von B. v. Goethe. **Freitag** Gastspiel von Frau Margarethe Adolphi u. Herr Felix Konkel, Berlin: **Streuselkuchen.**

Tragödie in 4 Akten von Bernhard Bilim. **Sonabend:** Volks- u. Schülervorstell. zu kleinen Preisen: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 3 Aufzügen von Schiller.

Rathauskeller.

Donnerstag, d. 13. Nov.: **Damen-Kaffee**

ff. Bohnenkaffee u. Rich. Musikalische Unterhaltg., wozu ergebenst einladen D. Bieret und Frau.

Dreschburg „Grüner Wald“.

Sonabend u. Sonntag: den 15. und 16. d. Mts.: **Kirmesfeier.** Es laden ergebenst ein Frh Scholtz und Frau.

Musikalischer Abend

veranstaltet von der Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule Hirschberg am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr im Musiksaal der ev. Volksschule II, Schützenstraße.

Gesangs-, Klavier- und Cellovorträge u. a. fr. u. Schillers

Lied von der Glocke für Frauenchor, Soli, Deklamationen u. Klavier o. Rauchenacker. Programme, die für Montag, den 17. d. Mts. zum Eintritt berechnen, sind zum Preise von 1.50 Mk. und 1.00 Mk. in der Buchhandlung von Springer zu haben. Für die Aufführung am Sonntag sind alle Plätze vergriffen. Es ladet ergebenst ein **Scheer, Rektor**

Wiener Café

Tausend und eine Nacht. **Dazu: Wiener Schrammel-Musik.** Um gütigen Besuch bitten ergebenst **W. Thormann.**

Konzerthaus Hirschberg.

Auf allgemeinen Wunsch findet am Freitag, den 14. November, noch ein letztes **Gastspiel von Williams**

Liliputaner-Gesellschaft statt. Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Schüler- und Familien-Vorstellung.** Abends 8 Uhr unwiderruflich letzte

Haupt- und Abschieds-Vorstellung zu billigen Preisen: Sperrplatz 2,20 Mk., 1. Platz 1,65 Mk., Galerie 1,10 Mk. An der Kasse kein Aufschlag. Preise für die Kindervorstell.: Sperrplatz 1 Mk., 1. Platz 0,75 Mk., 2. Platz 0,50 Mk., Galerie 0,30 Mk. Erwachsene das Doppelte. Einschl. Billesteuer. Vorverk. Buchhdlg. Springer.

Hotel Deutsches Haus, Hirschberg i. Schles., Markt 44.

Freitag, den 14. November: **Kirmesfeier** mit anschließendem **Familien-Kränzchen.** Es ladet freundlichst ein **M. Schönborn.**

Hotel Schweizerhaus, Brückenberg.

Sonntag, den 16. November 1919: **Kirmesfeier.** Es ladet ergebenst ein **R. Leiser.**

Brauerei Rudelstadt. Sonnabend, den 15. d. Mts.: **Kirmes-Tanz**

Oeffentliche Wohltätigkeits-Vorstellung

zugunsten der Heimkehrer u. d. noch Heimkehrenden am Montag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr im **Kunst- und Vereinshaus.**

Programm: Konzert der Kapelle d. Reichswehr-Bäger-Bat. Nr. 5 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Bösel. Vorbruch, gedichtet von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Baer, gesprochen von Herrn Theaterdirekt. Bende. **Ausführung von**

Goldfische,

Stückspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Dargestellt von Mitgliedern d. Dramatischen Vereins unter der Epileitung d. Hrn. Kaufm. R. Schwandt. **Vorverkauf der Eintrittskarten** in d. Buchhandlung von Paul Rübke, Bahnhofstr. 66 (Telephon Nr. 293). Preise der Plätze: Orchester-, Proscenium- und Mittel-Logen 3,50 Mk., 1. Rang, Seitenloge 2,50 Mk., Orchesterstb 3,— Mk., 1. Parkett 2,50 Mk., 2. Parkett 2,— Mk., Seitenparkett 2,— Mk., Erster Rang 2,50 Mk., Zweiter Rang 1,50 Mk., Saal-Stehplatz 1,— Mk., Galerie 75 Pfg. Um Interesse des guten Zweckes bitten um zahlreichem Besuch **Kreisgruppe Hirschberg, Schl. der Reichsvereinigung ehem. Kriegs- und Zivilgefangener.**

Gasthof zum Felsen.

Donnerstag, den 13. November: **Kirmes, Wild- und Geflügel-Fessen,** verbunden mit **Tanz.** Es laden ergebenst ein **Kaupach und Frau.**

Dämmler's Gasthof, Giersdorf.

Donnerstag, den 13. November 1919: **Kirmesessen mit Tanz** Es ladet freundlichst ein **Frau E. Teuber.**

Tyroler Gasthof, Zillerthal.

Sonabend, den 15 und Sonntag, den 16. November 1919: **Große Kirmesfeier mit Tanz.** Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorg. sein. Es ladet freundlichst ein **Richard Franke.**

Gasthof zur Heinrichsburg, Seidorf.

Zu der am **Sonabend, den 15. und Sonntag, den 16. d. Mts.** stattfindenden **Kirmesfeier** laden ergebenst ein **Albert u. Frau.**

K-E-G **Unsere** **K-E-G**

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer
 von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, **billig** und finden **allgemeinen Anklang**.
 Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.
 Anakunft durch Herrn Tischlermstr. **Kallinich** in **Hirschberg**, Hellerstraße 22.
Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G **Hirschberg in Schlesien.** **K-E-G**

„ZIGARREN“

garantiert reiner Tabak, von 56 Pfg. aufwärts.
Zigaretten, orientalische und türkische, hellgelb, sowie **Tabak** heteri, Musteroriginalisten gegen Nachnahme.
 Bei billigen Sorten erbitte Drahtbestellung.
P. Haucke, Frankfurt a. M.
 Bankkonto: Dresdner Bank. Postscheckkonto: 17802.
 Postfach: 260 Fernruf: Hansa 7920—27.
 Telegramm-Adresse: Hauckepa, Frankfurt/Main.

Rundholz

stehend oder geschlagen kaufen laufend per Kasse
Spremberger Holz-Industrie-Werke
Spremberg N.L.
 Vermittler Provision.

Zigarren

normale Größen, reelle, überseeische Ware — mit geringem Nutzen kalkuliert — je 2—5/10tel von jeder Preislage zu Mk. 830.—, 880.—, 935.—, 1000.—, 1050.—, 1100.—.
 nach Muster 15.— Mk. per Pfd.
Rauchtabak liefert nur an Kleinverkäufer
Julius Mohr, Ulm a. D.
 Handelsreisereise vom 24. 8. 17. Oberamt Ulm.

Ankerwickellei ELEKTRO

Inhaber: **Ingenieur THÜMLER**
Bunzlau, Sandmühlenstraße 16.

Umwicklung von Motoren von Aluminium in Kupfer werden sauber und prompt ausgeführt und erhalten dadurch eine größere Kraft. — Reparaturwerkstatt für Motoren, Anker, Transformatoren und Dynamos. — Neuwicklung schnellstens und sachgemäß. — Bau von Kollektoren. — Großes Lager in Dynamodrähten. — Ein- und Verkauf sämtlicher Typen von Motoren und Dynamos.

Wieder eingetroffen die
beliebten amerikanischen Zigaretten

„My Flor“

Mille 270 Mark.
 Ebenso **englische und orientalische Zigaretten** von 200.— bis 350.— Mark pro Mille.
 Versand durch Postnachnahme nicht unter 1 Mille.
 Bei Nichtgefallen Zurücknahme.
Agentur u. Kommissionshaus W. G. Heininger
Liegnitz, Piastenstraße 26.

Eleganter, leichter
Spazierschlitten,
 gut erhaltener
Kastenschlitten,
2 Schellengeläute
 zu verkaufen.
 Arthur Denning, Hirschb.,
 Markt 11. Fernruf 256.

Zu verkaufen:
 4 gr. Rahmchen m. Staff,
 1 Marktwaage m. Gewicht,
 1 Kinderbettstelle,
 1 Paar gut erh. Halbkleid.,
 Größe 28,
 Neuherr Burgstr. 19, part.

Ein leichter
Spazierschlitten
 (zweiflügelig) zu verkaufen.
 Offerten unter R 182 an
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

Zu verkaufen:
 2 Paletots,
 dtl. m. schl. Fig., 1 Ulster,
 grau, gr. Fig., Cutaway-
 Anzug (Hose gestreift, schl.
 Fig.), 1 Manchesterjoppe,
 schlanke Figur,
 Schützenstraße Nr. 21, pt.

Lampschäfter, Gr. 39—40,
 1 Paar Damenschuhe bill.
 zu verk. bei Gänke, Wil-
 helmstr. 17, Kellerladen.

Ein gut erhaltener grauer
Offiziersmantel,
 mit Pelz gefüttert, zu verk.
 Zu erf. Daus Helmuth,
 Ober-Schreiberhan.

Neuer
5-P.-S.-Kupfer-Motor,
 220/380 Volt, Drehstrom,
 1500 Umdrehungen, mit
 Anlaßer zu verkaufen.
 Ing. Thiel,
 Brunnhilfstr. i. Rieseng.

Feldschmiede,
Bohrmaschine,
Bandeisenschneidmasch.
 (sehr gut erhalt.) billigst
 Kellerstraße Nr. 3.

Achtung! Achtung!
 Neue dunkelgebeizte
Kommode
 für 85 Mk. zu verkaufen.
 Off. u. J 197 an d. Vote.

2 geb. Nähmaschinen,
 tadellos nähend, verkauft
 billig
 Peifer, Hirschberg,
 Neuherr Burgstr. 1, 2 Tr.

Herr.-Winterüberzieher
 billig zu verkaufen
 Pinfestr. 13. 1. Etage Iff.

Neuer Anzug und
Ulster
 (mittlere Figur) zu verkf.
 Bromenade Nr. 19a.

Eleg. gold. Damenuhr,
 (Klappdeckel) zu verkauf.
 Offerten unter W 143
 an d. Exped. d. „Vote“.

Zigaretten

rein orient. goldgelber Tabak.

Probeversand von 2 Mille, 1 Mille m. Gold, 1/2 Mille
 o. Mdstck. u. 1/2 Mille m. Hohlmdstck., alles 1 F.-Band.
 zum Preise von **Mk. 500.—**, einschl. Porto u. Verpackung.
Hurtig, Zigarren- u. Zigaretten-großhdlg.
 Tel. Ring 1736. **Breslau**, Dessauerstr. 4.

Lohnschnitt u. Lohnhobel

übernehme ab 15. November d. J. noch in größeren u.
 klein. Posten für mein Sägewerk Hirschberg mit Gleisanschluss
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshtel
 Friedr. Tel. 677.

Wir kaufen

Motore

für Gleich- und Drehstrom
 in jeder Stärke.
 Angebote mit Angabe des Fabrikats,
 Tourenzahl usw. erbeten.
Gesellschaft für Fabrikbedarf
 E. Weber & Co.,
 Berlin W. 30, Gleditschstr. 48.
 Tel. Lütow 9594.

25 Waggons
Schweizer Taleläppl,
 diese Woche eintreffend, offeriert
Oscar Winkler,
 Leipzig, Markthalle.
 Telefon 19929.

Brennholz-Verkauf!

pro Kutr. Mt. 48.— ab Lager.
Otto Leuschner, Zapfenstr. 3.
 Kohlenhandlung.

Feder, Posten alter Eisen
 Lampen, Knochen,
 Papierabfälle,
 Kupfer, Messing,
 Rotgull

Altmateriale

verkauft zu
 vorteilhaftem
 Preis
August Harwig
 Hirschberg, Markt
 nur Viehmarktstr. 6a, Fernr. 403

Fabig & Kühn Waldenburg
G. m. b. H. i. Schl.



liefern sämtliche **Dele** und **Fette**
für alle Arten Maschinen
und
bieten weitgehendste Gewähr
für geeignete und gute Qualitäten
durch Untersuchung im eigenen Laboratorium

Gegr. 1872 / Fernspr. 32 u. 147 / Drahtnachr. Fabigkühn Waldenburgschles.



Liegestühle
Kinderwagen
Klappwagen
Leiterwagen

Korbmöbel. Reisekörbe
Paul Köhler, Bahnhofstrasse 13.
Korbgeschäft. Telefon 431.

Zigaretten

Gold- und ohne Mundst.,
Prima goldaelber Tabak,
270 Mt. per 1000, liefert
M. Glaser, Leipzig,
Katharinenstraße Nr. 17.
Tel.-Nr. 3918.

Drehstrom-Motore,

1 Stück 16 P. S., 220/380
Volt, ca. 1400 Touren,
Alum.-Büchse, Schleif-
ringant. u. Büchsenabheb.,
Fabr. Siemens-Sch.-W.,
mit Anlasser und Spann-
schienen, zu 7400 Mt.,
1 Stück 17,2 P. S., kompl.
wie vor, neu, Fabr. Sach-
senwerk, zu 7800 Mt.,
1 Stück 12,2 P. S., kompl.
wie vor, neu, Fabrikat
Sachsenwerk, zu 6700 Mt.,
sodort ab Lager zu verkf.
Ing. B. Buchs,
Breslau 13, Reudorfstr.
Nr. 64.

Drehstrom-Motoren

für 220/380 Volt
Spannung
in Stärken von ca. 2, 6,
10, 13, 17 und 20 P. S.
mit Anlasser sofort
außerst preiswert
abzugeben.
Aufstellung erfolgt auf
Wunsch.
Offerten unter Chiffre
G 931 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“.

Gummiwaren

Spülapparate,
saniti- Frauenartikel.
Anfragen erbet. Versandhaus
Heusinger, Dresden 130,
Am See 37.

Rohehäute und Felle

sowie
Schafwolle
lauf. zu sehr hohen Preisen.
Julius Hirschstein & Comp.,
Warmbrunner Straße 32
(Warmbrunnerplatz).

M. Jente, Hirschberg
empfehl. und empfiehlt:
Thüringer Buttermaschinen
Schlesische Hausbacköfen
transportabel, gebrauchsfertig
Haushalt-Mühlen in Holz und Eisen
billiger geworden
Fleischmühlen in allen Größen
Reibmaschinen, Bohnenschneidemaschinen
Eismaschinen, Orig.-Model-Messerputzmaschinen
Einkoch-Apparate + Einkochgläser
Rhein. Ton-Einlegetöpfe bis 50 Liter
Bettwärmer :: Fußabtreter
Heizkugeln ♦ Heizplatten
Notstands- Heiz- und Kochöfen.

Noch nie dagewesene Preise
für

Ziegen-Reh-
Hasen-Kanin-
Felle

zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

T
T
T
T
T
Traumhaft schön
wirkt der
Tannenbaum

mit dem neuen **Brillant-Lametta** behangen.
Es gibt auch wieder **Wunderkerzen!**
Viele Neuheiten in Baumbehang birgt mein
Lager in Weihnachtsbaumschmuck jeder Art
aus Glas, Lametta, Silberfiligran und Watto.
Der Verkauf an Wiederverkäufer ist eröffnet.
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik
H. Maul.

Wir empfehlen:
Schlafzimmer-Möbel
in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie
ganze Wohnungseinrichtungen
Ausführung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.
Baldige Bestellung erwünscht.
Hirschberg. Holzindustrie u. Kunsttischlerei
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Achtung! Achtung!
la. geräuch. Speck,
p. Pfd. 15,50 Mt.
Versand auch nach außerhalb in 9 Pfd.-
Paketen, Wert-Nachnahme.
Gebr. Helbig,
Hermsdorf (Kynast).

Fichten- und Kiefern-Klötzer
auch ganze Wald-Parzellen,
sowie Eichen- u. alle
Sorten Laub-Hölzer
kauft gegen sofortige Kasse
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

In großer Auswahl:
Perl- und Seiden-Besätze,
Knöpfe, Tressen, Quasten,
Seidenstoffe, Sammete,
Bänder, Spitzen, Tülle.
I. Königsberger.

Weiden
welbe, gesottene und grüne einjährige kauft jedes Quantum.
Preisangebote an
Wilhelm Hirschmann,
z. Zt. Hotel vier Jahreszeiten, Breslau.

Zigaretten,
laufend lieferbar, gar. rein besser orientalsch. Tabak,
mit Goldmundstüd, Vandorole F, per Nachnahme
Mt. 248.— p. Mille. Versand nicht unter 1 Mille.
Bei 10 Mille Mt. 240.— Garantiert gute Ware.
Amerikanische Handelsgesellschaft
Rufschüler & Co., Hamburg 19, Fruchtallee 97, Z. 32.
Telegr.-Adr.: Rufschüler, Hamburg 19.

Kitt, hell
Ia. Qualität
empfiehlt
Emil Korb,
Langstr. 14.

Trinken
Dr. Detter's Tee
deutscher
Herkauf

Nach Art des in China
üblichen Verfahrens
aus deutschen Blättern
hergestellt und ein
vorzügliches
Tea-Ersatz u. Tea-Zusatz

Er schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Lederfett
schwarz und gelb
empfiehlt
Emil Korb,
Langstr. 14.

Günstiges Angebot

in
Seifen
Franzöf. Toiletten-Seife
110 Gramm Mt. 5,50,
Wash-Seife „Sunlight“
330 Gramm Mt. 7,50,
Wash-Seife „Lenore“
240 Gramm Mt. 5,75.
Kerzen
Ia. Paraffin. Ser. Wachsung
= 1 Pfd Mt. 15,00.
Versand ges. Nachnahme.
Versandhaus Karl Knorr,
Berlin W. 57,
Winterfeldstraße 27.

Rohe Felle
jeder
Virt kauft
zu höchsten Preisen
Heinrich Weth,
Schildauer Str. 18.

Kirmes-
Einladungen
in Brief- u. Kartenform
liefert sehr preiswert
Wote aus dem Riesengeb.

Anzeigen für
Hambgr. Fremdenblatt
u. alle auswärt. Zeitung.
übernimmt zur Besorgung
W. Nöhrig, Annoncenbüro
Hirschberg, am Hirschberg.

Achtung! Achtung!
Herren-Krawatten
und Selbstbinder werden
zu soliden Preisen aus
alten Stoffen und Nesten
angefertigt
Bahnhofsstr. 43b, pt. 1f3.
**Gehr. silberne Löffel,
Bestecks,
alten Goldschmuck**
kauft Hermann Hoppe,
Schildauer Straße Nr. 10.
Fernsprecher 670.

**Kakao,
Schokolade,
Kaffee,**
große Sendungen eingetr.
Johannes Ender,
Hirschbg., Gerichtsstr. 1a.

Ziehung am
5. 8., 9., 10. Dezbr. 19.

**Rote +
Geld-Lotterie**
17851 Gewinne bar
ohne Abzug = Mk.

**600 000
100 000
50 000**

Lose zum Originalpreis
von Mk. 3,30 (für Porto, Umt.
versandt zum gegen Nachnahme)

C. H. Müller & Co.,
Bankhaus,
Hamburg 1, Caledonenhau.

Damenkopfwäsche
wird auch während der Gassperre ausgeführt.

**Haarfärben u. Bleichen,
Handpflege, Massage, auffärben v. verblich.
Haarersatz unter Garantie!**
Großes Lager in in- u. ausländischen
Parfümerien. Spezialgeschäft für
künstlerische Haararbeiten!
Haarschmuck. — Toilettenartikel.

Frisierhaus Starke,
Parfümerie- u. Haargeschäft,
Langstr., a. Warmbrunnerplatz.

**Fruchtwein-
* Punsch ***
Ia Qualität
empfehlen
Gebrüder Cassel,
Markt 14.

Zigaretten
„Salem“, „Fata Morgana“
nur rein orientalisches
Tabak, mit Gold-, ohne u.
mit Mundst., sortiert zum
Durchschnittspreis von
215 Mark per Mille.

Zigarren
Hamburger und Holländer
Importen.
100 Stück von 68 Mt. an.
Rauchtabak
prima Qualität, 19,50 Mt.
v. Bund, sofort lieferbar.
Felix Dittrich,
Zigarren-Vertrieb,
Berlin O. 17,
Koppenstraße 28.

**Feines Tafelobst
Birnen — Äpfel**
empfiehlt und versendet
Obst- und Gemüschalle
Bahnhofsstr. 43a,
vis-à-vis Hirschberger
Brauhaus.

Wir halten grosses Lager in
Schrot- und Backmehlmühlen
für kleine und größere Motore,
kleinen, gut arbeit. Handschrotmühlen
mit Schwungrad,
Emallierten Kesselöfen
Rübenschneider, Siedemaschinen
Kartoffelwäschen, Quetschen
Brennholz - Kreissägen
mit bewegl. u. festem Tisch von Mk. 340.— an,
sowie alle anderen landwirtsch. Maschinen
und bitten um Bestätigung.

Hielscher & Heer
Seidorf i. Riesengeb.
Werkstätten für landwirtschaftliche Maschinen.
Telefon Arnsdorf Nr. 38.
Reparaturen gewissenhaft. Sämtliche Ersatzteile.

Vor der Steuer!

welche ab 1. Dezbr. in Kraft
tritt und bei sämtl. Tabak-
fabrikaten eine Preiserhöhung
von 25—60% beträgt, empl.
ich mein **großes Lager in**
Zigarren
erstklassige Fabrikate, gut
gelagert, von 76 bis 125 Mk.
per Hundert.

Zigaretten
helle, oriental. Tabake, mit,
ohne und mit Goldmattch.
von 180—320 Mk. per Mille,
sowie englische Marken.

**Echt
Schweizer Stumpfen**
sowie gar. rein überseeisch.
Rauchtabak.
Abgabe an Händler, Gastwirte
und Selbstverbraucher.

Postsendungen von sortierten
Original-Kisten unter Nachn.
Oskar Reimann
Tabakfabrik.-Großhandlung,
Kaiser Friedrich Str. 13
Kontor und Verkauf I. Etage.

**Roh-Häute
und Felle**
kaufen fortwährend
zu höchsten Preisen
**Caspar Hirschstein
& Söhne,**
Dunkle Burgstraße 16.

Lebensmittelversand
direkt an Private.
Das Geschäft ist wieder
eröffnet, daher bestellen
Sie heute noch für die
Winterport-Saison:
Kaffee, Tee, Kakao.
Heinrich Hüffer,
Dichtenrade-Werlin,
Bittoriastraße 7.

Wieder eingetroffen
Reine Seifen,
K. A. Seife,
K. A. Seifenpulver,
Soda u. Schwedenöl.
Johannes Ender,
Hirschbg., Gerichtsstr. 1a.